

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

**Vznik Československé republiky v českém
a německém plzeňském tisku**

Anna-Marie Muhová

Vedoucí práce: PhDr. Jiří Stočes, PhD.

Plzeň 2015

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
Fakulta pedagogická
Akademický rok: 2013/2014

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE

(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Anna-Marie MUHOVÁ**
Osobní číslo: **P12B0427P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Vznik Československé republiky v českém a německém plzeňském tisku**
Zadávající katedra: **Katedra německého jazyka**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :


Cílem práce je analýza a vzájemné srovnání zpráv a komentářů týkajících se událostí kolem vzniku Československé republiky ve dvou tehdy významných plzeňských denících - česky psaném Českém deníku a německém Pilsner Tagblatt.

Rozsah grafických prací: 0
Rozsah pracovní zprávy: 40 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Jazyk zpracování bakalářské práce: Němčina
Seznam odborné literatury:


Martinovský, Ivan a kol.: Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost, Praha 2004.
Brichta, Vladimír a kol.: Dějiny Plzně. Sv. 3, Plzeň 1982.
Klimek, Antonín: Vznik Československa 1918, Praha 1994.
Walo, Bert: Tschechoslowakei in Zahlen und Fakten (1918-1988), Prag 1989.
Beránková, Milena: Dějiny československé žurnalistiky. Sv. 1-3, Praha 1976-1988.
Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung, Pilsen, říjen - prosinec 1918.
Český deník, Plzeň, říjen - prosinec 1918.

Vedoucí bakalářské práce: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: **13. června 2014**
Termín odevzdání bakalářské práce: **15. dubna 2015**


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Mgr. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 13. června 2014

V Plzni dne 31.3.2015
č.j. ZCU/9268/2015/B

Rozhodnutí

Dle ust. čl. 55 odst. 3 Studijního a zkušebního řádu v platném znění (dále jen studijní a zkušební řád) rozhodl děkan

takto:

Studentce **Anně – Marii MUHOVÉ**, nar. **2.7.1992**, bytem **Brť 28, Strážov** studující ve studijním programu bakalářského studia **Specializace v pedagogice**, studijní obor **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání** se určuje náhradní termín odevzdání bakalářské práce s názvem „**Vznik Československé republiky v českém a německém plzeňském tisku**“ na **30.6.2015**.

Odůvodnění:

Student byl povinen odevzdat kvalifikační práci dle jejího zadání nejpozději do 15.4.2015. Student, aniž by odevzdal kvalifikační práci, podal k děkanovi včas podle čl. 55 odst. 2 studijního a zkušebního řádu žádost o stanovení náhradního termínu odevzdání kvalifikační práce.


Děkan s ohledem na důvody uvedené v žádosti vyhověl žádosti studenta a v souladu s ust. čl. 55 odst. 3 studijního a zkušebního řádu stanovil studentovi náhradní termín pro odevzdání kvalifikační práce.

Poučení:

Proti tomuto rozhodnutí není opravného prostředku.

V Plzni dne 31. března 2015




Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka FPE

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig mit Verwendung von angeführten Literatur und Informationsquellen ausgearbeitet habe.

Pilsen, den 30. 6. 2015

.....
Anna-Marie Muhová

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei dem Betreuer meiner Bachelorarbeit PhDr. Jiří Stočes, Ph.D. für seine wertvollen Ratschläge, Mitarbeit und Hilfe beim Schreiben herzlich bedanken.

Inhalt

1. Einleitung	8
2. Entstehung der Tschechoslowakei	9
2.1 Ereignisse am Anfang des Jahres 1918.....	9
2.2 Tschechisches und slowakisches Exil im Jahre 1918.....	11
2.3 Oktober 1918.....	12
2.4 28. Oktober 1918 – Entstehung der Tschechoslowakei.....	14
3. Geschichte von Pilsen	16
3.1 Von Anfang bis 18. Jahrhundert.....	16
3.2 Die Wege zum Aufschwung (18. Jahrhundert).....	17
3.3 Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	18
3.4 Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.....	19
3.5 Neue Ära (20. Jahrhundert).....	22
3.6 Heutiges Pilsen.....	24
4. Pilsner Tagblatt	25
4.1 Grundinformationen.....	25
4.2 Zukünftiger Staat.....	26
4.3 Deutschen in Böhmen.....	36
5. Český Deník	42
5.1 Grundinformationen.....	42
5.2 Entstehender Staat.....	43
5.3 Deutschböhmen.....	52
6. Schlussfolgerung	57
Resumé	59
Quellen- und Literaturverzeichniss	60
Anhangverzeichnis	62

1. Einleitung

Für jeden Menschen ist es wichtig, mindestens die Grundkenntnisse über die Geschichte seines Volks zu haben. Ein großes Ergebnis des tschechischen Volks war die Entstehung der Tschechoslowakischen Republik. Deshalb möchte ich mich mit diesem Thema in meiner Bachelorarbeit, die „*Die Entstehung der Tschechoslowakei in der tschechischen und deutschen Pilsner Presse*“ heißt, beschäftigen, deren Ziel in Vergleich der den tschechoslowakischen Staat betreffenden Zeitungsartikel aus dem tschechischen und deutschen Sicht besteht.

Meine Bachelorarbeit besteht aus zwei Teilen – aus dem theoretischen und praktischen Teil. Im theoretischen Teil möchte ich mich zuerst mit der Entstehung der Tschechoslowakei beschäftigen. Es handelt sich um die Vorkommnisse, die zur Entstehung des Staats geführt haben. Weiter will ich die wichtigsten Ergebnisse des Oktobers 1918 beschreiben. Den letzten Teil dieser Kapitel möchte ich dem 28. Oktober 1918, also dem Tag, als die Tschechoslowakische Republik proklamiert wurde, widmen. In dem zweiten Kapitel des theoretischen Teils möchte ich dem Leser die Geschichte von Pilsen, die wichtigsten Geschehen der einzelnen Jahreszeiten nahebringen.

Auf den theoretischen Teil folgt der praktische Teil. In diesem Teil möchte ich mich auf die einzelnen Zeitungen konzentrieren, in den ich die Artikel über die zukünftige Tschechoslowakei suchen werde. Für meine Arbeit habe ich mich eine deutsche und eine tschechische Zeitung gewählt. Einer der deutschen Zeitungen, die im Jahre 1918 in Pilsen herausgegeben wurden, ist *Pilsner Tagblatt*. In Pilsen kann man dieses Tagblatt in der Studien- und Wissenschaftlichen Bibliothek des Pilsner Kreises (Studijní a vědecká knihovna Plzeňského kraje) finden. Man kann die Zeitung auch im Internet lesen, weil dieser Tagblatt von einer österreichischen Webseite „ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften“ digitalisiert wurde. Aus den tschechischen Pressen des Jahres 1918 habe ich mich *Český deník* gewählt, dessen Exemplare in Pilsen nur in der Studien- und Wissenschaftlichen Bibliothek zur Verfügung stehen.

2. Entstehung der Tschechoslowakei

Die Tschechoslowakei wurde am 28. Oktober 1918 proklamiert. Die Bildung eines selbständigen, gemeinsamen Staates war das Ergebnis der nationalen Bewegung der Tschechen und Slowaken; sie stellte einen bedeutsamen historischen Fortschritt dar.¹ Um die Entstehung des Staates hat sich das tschechische Exil, vor allem die Abgeordneten Tomáš Garrigue Masaryk, General Milan Rastislav Štefánik und der Diplomat Edvar Beneš, bemüht.

2.1 Ereignisse am Anfang des Jahres 1918

Das Vorzeichen des stürmischen Jahres 1918 war die sog. „Große Sozialistische Oktoberrevolution“ in Russland, die am 7. November 1917 ausgebrochen war. Die russische Sozialdemokratie (die sog. Bolschewiki), unter der Leitung von Vladimir Iljič Lenin, hat die Regierung ergriffen. Die Sowjetregierung hat den kämpfenden Staaten die Friedensverhandlungen vorgeschlagen. Österreich-Ungarn hat den Vorschlag der Verhandlungen angenommen, allerdings der wesentliche Teil des Vorschlags wurde der tschechischen und südslawischen Repräsentation verschwiegen. Die tschechischen und südslawischen Abgeordneten des Reichsrates haben sich zur Wehr gesetzt und haben die Wichtigkeit des ausgelassenen Teils des Dokuments hervorgehoben, der die Selbstbestimmung der Nation betraf. Der weitere Schritt hat die Forderung betroffen, die nichtdeutschen und nichtösterreichischen Vertreter zu Friedensverhandlungen mit Russland zu entsenden. Diese Initiative wurde abgelehnt und nach Brest-Litowsk ist am 20. Dezember 1917 nur Ottokar Czernin mit der offiziellen österreichischen Delegation gefahren, wo er sich der internationalen Einmischung in inneren Angelegenheiten der österreich-ungarischen Monarchie gestellt hat.² Anhand dieser Tatsache wurde am 6. Januar 1918 in Prag die Deklaration der Generalversammlung, die sog. Dreikönigs-Deklaration (*Tříkrálová deklaráce*), der tschechischen Abgeordneten angenommen. In der Deklaration wurde das Selbstbestimmungsrecht des tschechischen Volkes hervorgehoben, mit dem die in Böhmen lebenden Deutschen nicht übereingestimmt haben.

¹ Walo, Bert: *Tschechoslowakei in Zahlen und Fakten 1918-1988*, Prag 1989. S. 5.

² Urban, Otto: *Česká společnost 1848-1918*, Praha 1982. S. 619ff.

Nicht nur Russland, sondern auch der amerikanische Präsident Woodrow Wilson hat am 8. Januar 1918 einen Friedensantrag vorgeschlagen. In seinen proklamierten vierzehnten Punkten hat der Unabhängigkeit Polen, erwähnt, aber in seinem zehnten Punkt, der die Monarchie betroffen hat, hat er über deren Zerschlagen nichts angeführt hat, er hat nur wörtlich erklärt: „Die Sicherung der breitesten autonomen Entwicklung des Volkes von Österreich-Ungarn“.³ Es konnte aber noch keine Rede über einem selbstständigen tschechoslowakischen Staat sein.

Die Lebensbedingungen im Land waren schlecht. Es gab immer weniger Nahrungsmittel. Im Land haben Hunger und Elend geherrscht und die Erbitterung der Leute hat sich vergrößert. Die Bürger von Österreich-Ungarn haben in den Zeitungen von den Friedensverhandlungen erfahren und haben sich gewünscht, den Krieg möglichst schnell zu beenden. Ihr Ärger und ihre Plagen hat zum Ausbrechen der Streiks ausgewachsen. Zu den ersten Demonstrationen ist es in Wien gekommen und allmählich haben sie sich auch in der ganzen Monarchie verbreitet. Im Tschechien haben die Streiks in Prag, Ostrau, Brünn oder Pilsen stattgefunden. Die Unzufriedenheit mit dem Krieg hat sich später auch bei der österreichungarischen Armee ausgebreitet. Sie hat unter anderem auch den Frieden gefordert. Die Aufstände wurden meistens unterdrückt, die Soldaten wurden in Haft genommen und hingerichtet.⁴

Am 2. April 1918 hat der österreich-ungarische Außenminister Otokar Czernin die Abordnung der Vertreter der Stadtselbstverwaltung von Wien empfangen.⁵ Es wurden die schlechten Lebensbedingungen besprochen und die Beendigung des Kriegs verlangt. Czernin hat dem Zustandekommen des Friedens zugestimmt, aber er hat die Tschechen der Verantwortlichkeit für die Komplikationen beschuldigt, die mit ihren Anforderungen die Monarchie zerschlagen wollen. Außerdem hat Czernin auch manche tschechischen Politiker als Feinde und Verräter der Monarchie

³ Kubálek, Michal a kol.: *Kronika 20. století (1910-1919)*, Praha 2007. S. 223ff. „Zabezpečení nejširšího autonomního vývoje národům Rakouska-Uherska“.

⁴ Pěkoučková, Iva: *Vznik Československa*. Bakalářská práce FF ZČU, Plzeň 2007. Erreichbar unter: <https://otik.uk.zcu.cz/bitstream/handle/11025/8861/Vznik%20Ceskoslovenska.pdf?sequence=1>. [abgerufen am 27. 5. 2015].

⁵ Ebenda.

bezeichnet. Nachfolgend am 3. April 1918 haben die Abgeordneten der Reichsversammlung František Staněk und Vladimír Tusar auf diese Czernins anti-tschechischen Beschuldigungen reagiert, als sie beim Ministerpräsidenten Ernst Seidler protestiert haben und eine öffentliche Diskussion gefordert. Anhand einer großen Unterstützung der tschechischen Politiker bei der Öffentlichkeit hat der tschechische Schriftsteller Alois Jirásek am 13. Mai 1918 in Prag den sog. Nationaleid vorgelesen, in dem der Gedanke des Kampfes für die Selbstständigkeit aufgetaucht ist. Nach diesen Ereignissen hat Czernin seine Demission eingereicht, die auch der Kaiser angenommen hat.⁶

2.2 Tschechisches und slowakisches Exil im Jahre 1918

Die tschechischen und slowakischen Widerstandspolitiker in der Emigration haben die Ereignisse des tschechischen Widerstands, die sich in der Monarchie abgespielt haben, für ihre Außentätigkeit ausgenutzt.⁷ Am 8. – 10. April 1918 hat in Rom ein Kongress der unterdrückenden Völker in Österreich-Ungarn stattgefunden. An diesem Kongress haben die Tschechen, Polen, Südslawen, Italiener und Rumänen teilgenommen. Am Ende der Verhandlung haben die Beteiligten einen Beschluss über eine Deklaration gefasst, in der sie als Ziel eine Nationalvereinigung und eine politische Unabhängigkeit gestellt haben. Am 30. Mai hat eine Konferenz in den USA stattgefunden, wo auch T. G. Masaryk zugegen war. Man hat hier über die zukünftige Zusammenarbeit und Realisierung der Verbindungs idee der Tschechen und Slowaken in einem selbstständigen Staat verhandelt, der eine demokratische Republik sein sollte.⁸

Ein großer Erfolg des tschechoslowakischen Außenwiderstands war die Anerkennung des Rechts des tschechoslowakischen Volkes auf die Selbstständigkeit seitens Frankreichs und gleichzeitig wurde

⁶ Ebenda.

⁷ Ebenda.

⁸ Kvaček, Robert: *První světová válka a česká otázka*, Praha 2003. S. 126ff.

der tschechoslowakische Nationalrat als eine offizielle Basis der nächsten tschechoslowakischen Regierung gebildet. Dies ist am 29. Juni 1918 passiert.⁹

2.3 Oktober 1918

Zu den bedeutendsten Ereignissen des Oktobers 1918, die die Entstehung der Tschechoslowakei beeinflusst haben, gehört ein Generalstreik in den tschechischen Ländern, den die tschechischen sozialistischen Parteien organisiert haben. Zuerst hat der Streik die Exportmissbilligung der Lebensmittel und Kohle betroffen, später hat er zur Entstehung des selbstständigen tschechoslowakischen Staats gedient. In den Rundschreiben am 14. Oktober 1918 hat gestanden – „In der Weltsituation ist es schon über die Staatsselbstständigkeit unseres Volkes bestimmt“.¹⁰

Österreich-Ungarn hat keine Kraft mehr. Aufgrund dieser Tatsache wollte am 14. September 1918 der Außenminister István Burian die Friedensverhandlungen eröffnen und zugleich hat er die Beibehaltung der Monarchie gefordert, aber erfolglos. Die Angst hat sich in der österreichungarischen Armee verbreitet, denn die Soldaten wollten ihren Positionen verlassen. Man hat in einem Bericht die tschechischen Politiker gebeten, die tschechischen Soldaten auf der Front zu belassen, bis es zur Abfuhr des Kriegsmaterials kommt. Im Prinzip wurde im Bericht erwähnt, dass falls die tschechischen Anforderungen nicht erfüllt würden, kann Österreich-Ungarn nicht mit ihren Hilfe rechnen.¹¹ Kaiser Karl I. am 15. Oktober hat über eine Reform der Monarchie berichtet und in den nächsten Tag hat er ein Manifest untergeschrieben, in dem er einen Vorschlag der Ausgestaltung in der Monarchie vorgelegt hat, wobei die Immunität Ungarns erhalten würde. Dieser sein Vorschlag der Staatsumwandlung wurde aber mit der Entwicklung der Ereignisse überholt. Gegen Karls Manifest haben nicht nur die ausländische Widerstandsemigration, sondern auch die tschechischen Politiker, die im Nationalausschuss (*Národní výbor*)

⁹ Ebenda.

¹⁰ Peroutka, Ferdinand: *Budování státu I. 1918-1919*, Praha 1991. S. 28ff. „Ve světové situaci je již rozhodnuto o státní samostatnosti našeho národa.“

¹¹ Pěkoučková, Iva: *Vznik Československa*. Bakalářská práce FF ZČU, Plzeň 2007. Erreichbar unter: <https://otik.uk.zcu.cz/bitstream/handle/11025/8861/Vznik%20Ceskoslovenska.pdf?sequence=1>. [abgerufen am 27. 5. 2015].

in Prag tätig waren und die Reichsabgeordneten, welche die nichtösterreichischen und nichtdeutschen Völker vertreten haben, protestiert.¹²

Edvard Beneš hat am 14. Oktober in Name des Nationalrats (eine vorläufige tschechoslowakische Regierung) in Paris kundgegeben, dass er die gesamte Macht in den tschechoslowakischen Ländern übernimmt. Er hat auch die Namen der Mitglieder der neuen Regierung, inklusive die Namen der Vertreter veröffentlicht. Die vorläufige Regierung hat Masaryk als Finanzminister, Ministerpräsident und Präsident des Ministerrats, weiter Beneš auf der Position des Außen- und Innenministers gebildet und Štefanik wurde als Kriegsminister ernannt.¹³ Masaryk hat am 16. Oktober mithilfe seiner amerikanischen Mitarbeiter in Washington eine Deklaration verfasst, die er der amerikanischen Regierung und danach telegrafisch Beneš nach Paris übergeben hat. Trotzdem die Deklaration von Masaryk in den USA verfasst wurde, wurde am 18. Oktober als der Ort der Deklarationsaufgabe Paris bezeichnet. Mit der Washingtondeklaration hat die vorläufige Regierung in Paris einen selbstständigen tschechoslowakischen Staat damit erklärt, dass er laut der politischen Anordnung eine Republik wird, die auf den Grundidealen der progressiven modernen Demokratie nach dem amerikanischen Muster stehen sollte.¹⁴

Auch die Vertreter der in Österreich und auf dem Gebiet der böhmischen Länder lebenden Deutschen wollten ihre Ansprüche auf die Selbstbestimmung geltend machen und so haben sie am 21. Oktober am Reichsrat die Bildung des deutsch-österreichischen Staats erklärt. Um die deutschen Nationalinteressen zu bewahren, haben sie auch eine vorläufige Nationalversammlung gebildet. Der neue Staat sollte wie die Tschechoslowakei von der amerikanischen Demokratie beeinflusst werden. Die Existenz Deutschösterreichs wurde von dem Kriegsergebnis und der Friedenskonferenz unmöglich gemacht.¹⁵

¹² Prokůš, Petr: *Politikové a vznik republiky*, Praha 1998. S. 184f.

¹³ Čornej, Petr a kol.: *Osudové osmičky: Přelomové roky v českých dějinách*, Praha 1999. S. 306f.

¹⁴ Veselý, Zdeněk: *Dějiny českého státu v dokumentech*, Praha 2003. S. 273f.

¹⁵ Pěkoučková, Iva: *Vznik Československa*. Bakalářská práce FF ZČU, Plzeň 2007. Erreichbar unter: <https://otik.uk.zcu.cz/bitstream/handle/11025/8861/Vznik%20Ceskoslovenska.pdf?sequence=1>. [abgerufen am 27. 5. 2015].

2.4 28. Oktober 1918 – Entstehung der Tschechoslowakei

Eine Antwort auf den Vorschlag Österreich-Ungarns vom 14. September 1918 war eine ablehnende Reaktion der USA. Im Inhalt dieser Antwort war eine wesentliche Äußerung, „dass angesichts der bedeutsam veränderten Umstände, die ab 8. Januar begonnen haben, kann sich die Regierung der USA mit dem vorgelegten Vorschlag der Habsburgermonarchie nicht beschäftigen.“¹⁶ Die Situation Österreich-Ungarn wurde so hoffnungslos, dass der Kaiser mithilfe der Regierung den Kronrad (die höchste Institution in der der Monarchie) einberufen musste, um zusammen eine Antwort für den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu erfinden. In diesem Dokument (die sog. Note von Andrássy aus dem 27. Oktober 1918) wurde die Zustimmung zu der Meinungen des amerikanischen Präsidenten ausgedrückt und es wurden die gesamten Bedingungen angenommen, die die Monarchie betreffen haben. Es sollte also nichts die Friedensverhandlungen behindern, dennoch Wilson hat auf diesen Antrag nicht geantwortet.¹⁷

Am 28. Oktober 1918 wurde dieses Dokument in der Presse abgedruckt. Die Leute haben es als die Kapitulation begriffen und so haben sie sich auf den Straßen versammelt, um die Freiheit zu feiern. Auf dem Wenzelsplatz in Prag hat der Abgeordnete Isidor Zahradník die Selbstständigkeit proklamiert. Eine zahllose Menschenmenge hat im Aufwallen der Gefühle die Symbole des österreichischen Staates zerschlagen, die deutschen Aushängeschilder zugedeckt usw. Dieses Verhalten hat der Nationalausschuss koordiniert. Eine große Rolle haben auch die herbeirufenden Musikkapellen gespielt, die die Drohung des möglichen Chaos und der Gewalt abgewendet und eine positive Atmosphäre gebildet haben. Noch an denselben Tag haben sich die Manifestationen von der tschechischen

¹⁶ Urban, Otto: *Česká společnost 1848-1918*, Praha 1982. S. 638. „Že vzhledem k podstatně změněným okolnostem, jež nastaly od 8. ledna, se vláda USA nemůže zabývat předloženým návrhem habsburské monarchie.“

¹⁷ Peroutka, Ferdinand: *Budování státu I. 1918-1919*, Praha 1991. S. 67ff.

Bevölkerung erweitert und am nächsten Tag hat sich auch Mähren angeschlossen. Am 30. Oktober hat sich dann noch die Slowakei angeschlossen.¹⁸

Noch am 28. Oktober abends wurde der Nationalausschuss des ersten selbstständigen tschechoslowakischen Staats errichtet. Sein erlassenes Gesetz hat zum Aufrechterhalten der Ordnung im Land und zur Diszipliniertheit des Volkes aufgefordert, um das Chaos zu verhindern und der Nationalausschuss wurde als vorläufiger Vollstecker der Staatssouveränität genannt. Die Form des neu entstandenen tschechoslowakischen Staats sollte erst die Nationalversammlung feststellen, aber sie wurde bisher nicht bestimmt.¹⁹ Die Nationalversammlung hat später so entschieden, dass *Národní výbor* erweitert wurde. Ihre erste Sitzung hat am 14. November 1918 stattgefunden, wo unter anderem Tomáš Garrigue Masaryk als der erste Präsident der Tschechoslowakischen Republik erwähnt wurde.²⁰

¹⁸ Pěkoučková, Iva: *Vznik Československa*. Bakalářská práce FF ZČU, Plzeň 2007. Erreichbar unter: <https://otik.uk.zcu.cz/bitstream/handle/11025/8861/Vznik%20Ceskoslovenska.pdf?sequence=1>. [abgerufen am 27. 5. 2015].

¹⁹ Veselý, Zdeněk: *Dějiny českého státu v dokumentech*, Praha 2003. S. 276f.

²⁰ Čornej, Petr a kol.: *Osudové osmičky: Přelomové roky v českých dějinách*, Praha 1999. S. 308ff.

3. Geschichte von Pilsen

Die Stadt Pilsen befindet sich in Westböhmen am Zusammenfluss von vier Flüssen: Úhlava (Angel), Úslava (Uslawa), Radbuza (Radbusa) und Mže (Mies), die zusammen einen neuen Fluss Berounka (Beraun) bilden. Die Innenstadt liegt in etwa 310 m ü. NN, in den Randbezirken befinden sich Anhöhen, die 400 m ü. NN übersteigen. Die Fläche der von Pilsen beträgt ca. 138 km² und es wohnen hier etwa 170 000 Einwohner. Mit dieser Zahl ist Pilsen die viertgrößte Stadt der Tschechische Republik.²¹

3.1 Von Anfang bis 18. Jahrhundert

Nach der Besiedlung des Pilsner Gebietes durch die Slawen war die Burg Pilsen, das heute Starý Plzenec, Mittelpunkt der gesamten Gegend.²² Die erste Erwähnung über diese Burg stammt aus dem 10. Jahrhundert durch den Kampf zwischen dem bayrischen Herzog Heinrich und dem deutschen Kaiser Otto II. Dank ihre günstige Lage war die Burg ein wichtiges wirtschaftliches und gesellschaftliches Zentrum bis in die 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, als die Zeit der mittelalterlichen Städte anging. Die Besiedlung wurde verlassen und ein neues Zentrum – Neu Pilsen (heute Pilsen) wurde vom König Wenzel dem II. im Jahre 1295 gegründet. Die wirtschaftliche Kraft der Stadt hat in Handel und Handwerken bestanden.²³ Im 14. Jahrhundert wurde Pilsen zu einer wichtigsten Stadt an den Handelsrouten nach Nürnberg, Regensburg und Sachsen.²⁴

Im 15. Jahrhundert hat sich Jan Žižka (Hauptperson der Hussiten) um die Eroberung der Stadt bemüht. Im Frühjahr 1420 belagerte allerdings das königliche Heer Pilsen, die Position von Žižka wurde geschwächt, denn er hatte einen Teil seiner Anhänger nach Tabor gesandt.²⁵ Aus diesem Grund hat Žižka mit den Königlichen einen Waffenstillstand geschlossen und hat die Stadt Pilsen verlassen. Zwei Jahrhunderte danach, im November 1618, hat

²¹ <http://www.pilsen.eu/burger/uber-die-stadt/informationen-uber-die-stadt/geografie/geografie.aspx> [abgerufen am 25. 3. 2015].

²² Bělohávek, Miloslav a kol.: *Dějiny Plzně 1. Od počátků do roku 1788*, Plzeň 1965. S. 329.

²³ Ebenda. S. 329ff.

²⁴ <http://www.czech-transport.com/index.php?id=19900> [abgerufen am 25. 3. 2015].

²⁵ Bělohávek, Miloslav a kol.: *Dějiny Plzně 1. Od počátků do roku 1788*, Plzeň 1965. S. 330ff.

die Standesarmee die Stadt unter der Führung von Arnošt Mansfeld belagert und war erfolgreich.²⁶ Im Humanismus wurde größere Interesse an die Literatur gezeigt. Laut Bělohlávek wurde Pilsen zur Wiege der böhmischen Buchdruckerkunst.²⁷ 1487 hat in Pilsen Mikuláš Bakalář eine Buchdruckerei gegründet.²⁸

Eine große Katastrophe ist erst in der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs gekommen. Damals wurde die Stadt nicht nur wirtschaftlich ruiniert, sondern auch durch den Krieg und den wiederholten Pestepidemien zerstört. Eine verstärkte wirtschaftliche und bevölkerungspolitische Regeneration durchlebte Pilsen in den Jahren 1648-1740.²⁹

3.2 Die Wege zum Aufschwung (18. Jahrhundert)

Am Anfang des neuen Jahrhunderts sind wieder gute Tage gekommen. Das Hauptzeichen dieser Erneuerung war das Bestreben, die handwerkliche und landwirtschaftliche Produktion auf eigenem Markt zu beleben und auszuwerten.³⁰ Die Friedenszeit hat nur der Siebenjährigen Krieg gestört, in dem 1757 Pilsen von der preußischer Armee besetzt wurde. Die Schäden waren nicht so hoch, und so haben sich die Pilsner Bewohner auf die innere Politik und den Stadtumbau im Barock- und später auch Rokokostil konzentrieren können.

Gleich wie die anderen Städte hat auch Pilsen die Reformen des Kaisers Joseph II. getroffen, um so die öffentliche Verwaltung zu verbessern und die größere Staatskontrolle des öffentlichen Lebens zu gewinnen. Im Jahre 1788 ging endgültig die alte mittelalterliche bürgerliche Selbstverwaltung durch die Errichtung eines bürokratischen Magistrats, der in das System der staatlichen Verwaltung eingegliedert war, unter. Außerdem wurde auch der Einfluss der Bürger beschränkt,

²⁶ Malivánková Wasková, Marie, Douša, Jaroslav: *Dějiny města Plzně I.*, Plzeň 2014. S. 502ff.

²⁷ Bělohlávek, Miloslav: *Dějiny Plzně I. Od počátků do roku 1788*, Plzeň 1965. S. 331.

²⁸ Bernhardt Tomáš a kol. *Pohledy do minulosti Plzeňského kraje. Historie 10. – 19. Století*, Plzeň 2013. S. 35f.

²⁹ Bělohlávek, Miloslav: *Dějiny Plzně I. Od počátků do roku 1788*, Plzeň 1965. S. 331ff.

³⁰ Ebenda.

die dann nur das Recht hatten, die Ausschüsse der Stadt zu wählen. Die Existenz dieser Reformen hat aber nicht lange gedauert, schon 1797 wurden sie aufgehoben.³¹

Es wurden neue politische Maßnahmen errichtet, die die kulturelle Entwicklung der Stadt nicht verhinderten. Zu den bedeutendsten Wiedergeburtsideen haben die Impulse der Schul- und Bildungsentwicklung gehört. 1776 wurden in Pilsen das Gymnasium und die Hauptschule aufgebaut. Später, im Jahre 1787 ist zu einer Erneuerung des Buchdruckes gekommen, der Druckbetrieb von Josef Jan Morgensäuler wurde schrittweise um einen Verlag und eine öffentliche Leihbücherei erweitert.³²

3.3 Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts

Im 19. Jahrhunderts ist es zu den großen Immigrationswellen gekommen. Aufgrund dieser Tatsache hat Pilsen am Anfang des 20. Jahrhunderts nicht nur die Grenze der 100 000 Einwohner überschritten, sondern wurde nach Prag und Brünn die drittgrößte Stadt in den böhmischen Ländern.³³

Napoleons Kriege um die 18. und 19. Jahrhundertwende haben Pilsen nur wenig betroffen. Durch die Stadt ist zeitweise das Heer durchgezogen, und hat die Ernährung verlangt. Die Durchfahr der russischen Armee im Jahre 1799 hat dagegen bei den Pilsner Einwohnern eine Welle des Patriotismus hervorrufen. Schwere Zeiten haben die Stadt 1811 betroffen. Es ist zum Staatsbankrott gekommen, die Steuern sind gestiegen und der Geldwert ist gesunken. Viele Unternehmer und auch die Alltagsmenschen sind in eine ernste Situation geraten.³⁴

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts dominierten in der Stadt vor allem den Handwerkscharakter. Im Zusammenhang damit haben in Pilsen bekannte Jahrmärkte stattgefunden, an den auch die Gäste aus Deutschland, vor allem

³¹ Ebenda.

³² Čepelák, Václav a kol.: *Dějiny Plzně 2. Od roku 1788 do roku 1918*, Plzeň 1967. S. 29.

³³ Martinovská, Soňa: *Rodinné a osobní vzpomínky plzeňské měšťanky Luisy Pernerové-Zykmundové jako útěcha v těžkých časech*. Bakalářská práce FF JČU, České Budějovice 2012. Erreichbar unter:

http://theses.cz/id/74kjie/bakalsk_prce_-_Soa_Martinovsk.pdf. [abgerufen am 25. 3. 2015].

³⁴ Ebenda, S. 22.

aus Bayern oder der Oberpfalz teilgenommen haben. Es wurden verschiedene Stoff- und Metallware, Vieh oder Früchte verkauft. Diese Jahrmärkte haben hier fast im ganzen 19. Jahrhundert stattgefunden und Pilsen berühmt gemacht.

In diesem Jahrhundert hat sich auch das Aussehen von Pilsen geändert. Mit Beendigung der Napoleonischen Kriege entsteht auch für Pilsen die Möglichkeit einer Entwicklung der Bautätigkeit, die sich vorläufig nur durch die allmähliche Niederreißung der mittelalterlichen Befestigungen kundtut, sowie durch den Bau einiger öffentlicher Gebäude, weiters in der Verbesserung der Kommunikation und des Aussehens der Stadt und dies vor allem durch die Fürsorge des Bürgermeisters Martin Kopecký.³⁵ Es sind auch neue Parks entstanden und für die besseren Lebensbedingungen wurden eine neue Wasserleitung und ein Wasserwerk gebaut. Es wurde auch die Verkehrsverbindung verbessert, vor allem, als die Landstraße zwischen Pilsen und Budweis erbaut wurde.

Die entwicklungsgemäß verspätete Aufklärung in Pilsen beginnt erst im Jahre 1817 als Prof. Josef Vojtěch Sedláček den unentgeltlichen Tschechischunterricht am hiesigen Gymnasium einführt.³⁶ Dank der Verbreitung der tschechischer Bücher und des Beginns der tschechischen Theatervorstellungen ist es zur weiteren Entwicklung der hiesigen nationalen Bewegung gekommen. Das Tschechische hatte aber damals keine große Bedeutung. Die Stadt hatte durch eine starke Germanisierung erlebt. Das Deutsche wurde eine Amtssprache und es wurde in den meisten Schulen gelernt. Tschechisch hat nur die arme Bevölkerung gesprochen.

3.4 Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts hat die rasanten Änderungen des politischen Lebens und das Wachstum der öffentlichen Meinung bedeutet. Es sind die Nationalgarden oder eine Studentenlegion entstanden. Gegen die politischen Gegner wurden verschiedene Aktionen stattgefunden, aber diese Tätigkeit hat nicht lange gedauert und die radikalsten Mitglieder wurden allmählich von den Vereinen verwiesen. Zu den politischen Vereinen gehört zum Beispiel „Slawische Linde“

³⁵ Ebenda, S. 267.

³⁶ Ebenda, S. 268.

(*Slovanská lípa*), die im Juli 1848 in Pilsen gegründet wurde. Das Ziel war, die bürgerliche Freiheit zu schützen und die tschechische Sprache zu verbreiten. Als seine Presseplattform hat dieser Verein zwischen November 1848 und März 1849 die Zeitschrift „Bote von Mieß“ (*Posel od Mže*) herausgegeben, die das erste, in Pilsen herausgegebene, politische Blatt wurde.³⁷

Am Ende der Revolutionszeit ist es zu den Änderungen gekommen, die das bessere Leben für die Bevölkerung ermöglicht haben. Es ist zu der Aufhebung der Zinsknechtschaft und des Obrigkeitsapparats und zu der Modernisierung der Staatsverwaltung gekommen, die größte Änderung für die Städte hat die Aufhebung des regulierten Magistrats und seines Gemeindevertretungersatzes dargestellt, in Pilsen geschah dies am 30. Juni 1850.³⁸

Die zweite Hälfte dieses Jahrhunderts hat einen heftigen Aufschwung der Industrieproduktion gebracht. Aufgrund der Umsiedlung der Bevölkerung nach Pilsen entstand am Rande der Stadt ein neuer Wohnungsaufbau, wo auch neue Fabriken errichtet wurden. Am Ende des 19. Jahrhunderts haben in der Stadt Dutzende von Fabriken gestanden und Pilsen war eines der industriellsten Städte des damaligen Tschechiens. Die hohen Fabrikschlote haben das Aussehen der Stadt und auch ihre Umwelt so groß verwandelt, dass Pilsen einen berechtigten Beinamen „schwarz“ gewonnen hat.³⁹ Neben den Lebensmittelbetrieben ist in den 60. Jahren die Metallherstellung entstanden. Vom Jahre 1861 an entwickelt sich ein vielseitiges Eisenbahnnetz um Pilsen, welches die Industrialisierung der Stadt und der Umgebung wesentlich beschleunigt.⁴⁰ Weltbekannt wurden Emil Škodas Maschinenfabrik und die Pilsner Brauerei.

In dieser Zeit hat sich auch das kulturelle Geschehen entwickelt, an dem sich ein paar bedeutenden Persönlichkeiten beteiligt haben. Im Jahre 1864 hat der Journalist František Schwarz „Pilsner Blätter“ (*Plzeňské listy*) gegründet, wo auch die bekanntesten tschechischen Schriftsteller (Jan Neruda, Karel Sabina) publiziert

³⁷ Ebenda, S. 75f.

³⁸ Martinovský, Ivan a kol.: *Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost*, Praha 2004. S. 107.

³⁹ Ebenda, S. 122.

⁴⁰ Čepelák, Václav a kol.: *Dějiny Plzně 2. Od roku 1788 do roku 1918*, Plzeň 1967. S. 269.

haben. Weiter gehört zu erwähnen der Schriftsteller und Liebhaber des Böhmerwaldes, Pilsner Mittelschulprofessor Karel Klostermann, der zur Entwicklung der Bildung in der Stadt, vor allem mit seinen aufklärerischen Vorlesungen, beigetragen hat.⁴¹ Den Aufschwung des kulturellen Lebens in Pilsen hat auch das Schaffen der anderen Persönlichkeiten unterstützt. Man muss vor allem den Komponisten Bedřich Smetana, die Schriftstellerin Eliška Krásnohorská oder den Dramatiker Josef Kajetán Tyl erwähnen.⁴²

Eine große Popularität hat für die Pilsner Bevölkerung Musik und Theater gewonnen - es wurde ein Theater gegründet, das heute als J. K. Tyl – Theater (*Divadlo J. K. Tyla*) genannt wird. Eine große Beliebtheit haben weiter auch Puppenvorstellungen von Josef Skupa erlangt, der heute durch die Marionetten Spejbl und Hurvínek weltbekannt ist. Die örtliche reiche deutsche Minderheit hat dazu ab dem Jahre 1868 in Pilsen parallel mit dem tschechischen auch das deutsche Theater ausgeübt, das sich durch die ausgezeichneten Operetten berühmt gemacht hat.⁴³ Im Jahre 1910 wurde in Pilsen das erste Kino geöffnet, das ein billiges und anspruchsloses, für die größeren Schichten der Bevölkerung erreichbares Vergnügen gewährt hat. Nicht nur für das Vergnügen, sondern auch für die Belehrung hat der Pilsner Bevölkerung seit dem Jahre 1878 das westböhmische Museum gedient.⁴⁴

Auch die öffentlichen Gebäude werden zu Zentren des hiesigen Vereinslebens. Das internationale Niveau hat der Pilsner Chor „Hlahol“ erworben, den der Chorleiter Hynek Palla geführt hat. Für die Sportliebhaber sind Sportvereine entstanden – z. B. der deutsche Aar. Im Jahre 1863 haben die Tschechen „Sokol“ gegründet. Die Ortsbewohner hatten auch Interesse an der Rettung und dem Umbau der Pilsner historische Denkmäler, eine Vereinsbasis dafür zu gründen ist ihnen erst im

⁴¹ Ebenda, S. 166.

⁴² Ebenda.

⁴³ Ebenda, S. 139.

⁴⁴ Martinovský, Ivan a kol.: *Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost*, Praha 2004. S. 174.

Jahre 1909 gelungen, als der Kreis der Freunde der Antiquität für Pilsen und die Umgebung entstanden ist.⁴⁵

Aufgrund des Aufschwungs der Vereine sind die Spannung und das Misstrauen zwischen Tschechen und Deutschen entstanden. Die tschechische Sprache hat sich wider durchgesetzt und es ist zu den Unfrieden gekommen. Der Sprachkampf hat sich im Laufe der Zeit derartig verschärft, dass es am Ende des 19. Jahrhunderts zu nationalem Unfrieden gekommen ist, der sich im Jahre 1897 in der Form der gegenseitigen Provokationen, Auseinandersetzungen und Fensterausschlagen gesteigert hat.⁴⁶ Die Widersprüche sind auch dank des Schulwesens entstanden. In Pilsen entstanden immer mehr Schulen und es wurde ein Streit geführt, mit welcher Sprache sollte man unterrichten. Der Streit kam so weit, dass zu den tschechischen von der Stadt finanzierten Schulen dieselben Schulen mit dem deutschen Unterricht entstanden, allerdings sie wurden vom Staat finanziert.⁴⁷ Einen bedeutenden Schritt hat die Konstitution des tschechischen Realgymnasiums im Jahre 1871 und gleichzeitig die Gründung der tschechischen allgemeinen und bürgerlichen Mädchenschule dargestellt.⁴⁸

3.5 Neue Ära (20. Jahrhundert)

Am Anfang des 20. Jahrhunderts befand sich Pilsen in der Mitte des Aufschwungs. Die Ursache war unter anderem auch die Zeit des Friedens, weil die Stadt lange keine Kriegsbedrohung erlebt hat. Das Ausbrechen des Ersten Weltkrieges haben die Pilsner Einwohner ohne Widerstand angenommen, umgekehrt eher aus Neugier und mit gespannter Erwartung.⁴⁹ Die Situation hat sich später geändert. Wegen der Wirtschaftsprobleme und Versorgungsschwierigkeiten ist es seit dem Jahre 1916 zu regelmäßigen Streiks, Demonstrationen, Sabotage in den Fabriken und Hungerrevolten gekommen. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung hat den steigenden Widerstand gegen Österreich-Ungarn vertieft, die Idee der Erneuerung der Selbstständigkeit des tschechischen Staates hat die Mehrheit der Gesellschaft

⁴⁵ Čepelák, Václav a kol.: *Dějiny Plzně 2. Od roku 1788 do roku 1918*, Plzeň 1967. S. 194.

⁴⁶ Martinovský, Ivan a kol.: *Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost*, Praha 2004. S. 123.

⁴⁷ Ebenda, S. 124.

⁴⁸ Čepelák, Václav a kol.: *Dějiny Plzně 2. Od roku 1788 do roku 1918*, Plzeň 1967. S. 132.

⁴⁹ Martinovský, Ivan a kol.: *Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost*, Praha 2004. S. 126.

gewonnen, als vor allem die unteren Schichten diese Hoffnung mit der Erwartung der sozialen Gerechtigkeit assoziiert haben, die ihnen die neue Republik sichern wollte.⁵⁰

Nach dem Ersten Weltkrieg hat die Stadt mit dem Bevölkerungsrückgang und mit den Folgen der Nachkriegswirtschaftskrise gekämpft. Damals ist es in meisten Pilsner Betriebe zur wesentlichen Begrenzung der Produktion und der massenhaften Entlassung gekommen, die nicht einmal die größten Betriebe verschonte. Die Škodawerke waren gezwungen, während des Jahres 1922 mehr als 4000 Menschen zu entlassen. Die Krise wurde erst am Anfang des Jahres 1923 überwunden.⁵¹

Die Stadt Pilsen wurde auch von verschiedenen Ereignissen beeinflusst - nach dem Abschluss des Münchner Abkommens sind nach Pilsen immer mehr Flüchtlinge aus dem Grenzgebiet gekommen. Es wurde die Germanisierung erhöht. Die physische Schädigung, vor allem der Judenbevölkerung, oder die verheerenden britischen Luftangriffe am Ende des Zweiten Weltkrieges trugen auch dazu bei. Die Stadt wurde am 6. Mai 1945 von der amerikanischen Armee befreit. Infolge der Kriegsschäden wurde auch die Entwicklung der Infrastruktur angehalten. Die Schwierigkeiten haben auch die Kollektivierungswelle und den Antritt der kommunistischen Verwaltung vertieft.⁵² Ihre Zentralrolle im westböhmischen Milieu hat die Stadt trotzdem auch während der ganzen Zeit der Existenz des kommunistischen Regimes behalten und dieser Bedeutung hat auch nach November 1989 angedauert.⁵³

⁵⁰ Čepelák, Václav a kol.: *Dějiny Plzně 2. Od roku 1788 do roku 1918*, Plzeň 1967. S. 241.

⁵¹ Brichta, Vladimír a kol.: *Dějiny Plzně 3. Od roku 1918 do roku 1948*, Plzeň 1982. S. 36.

⁵² Martinovský, Ivan a kol.: *Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost*, Praha 2004. S. 370.

⁵³ Ebenda, S. 428.

3.6 Heutiges Pilsen

Heute ist Pilsen wieder eine selbstständige Stadt, wo viele historische, am meisten im Stadtkern liegende Sehenswürdigkeiten zu sehen sind. Eine Webseite schreibt: „Das Wertvollste ist die Kathedrale des Hlg. Bartholomäus mit dem höchsten Kirchturm (103 m), die Große Synagoge, die mit ihrer Fläche die größte der Welt ist, oder die Pilsner Madonna – Plänerstatue vom Ende des 14. Jahrhunderts - oder der Platz der Republik, der zur Zeit der Stadtgründung mit seinen Maßen 139x139 m einer der größten in Europa war.“⁵⁴ Auf dem Platz wurden auch drei moderne Brunnen aufgebaut, die die traditionellen Pilsner-Motive darstellen – Engel, Windhund und Kamel. Als der wahrscheinlich berühmteste Ort in Pilsen, im weltweiten Ausmaß betrachtet, kann die Brauerei Pilsner Urquell erwähnt werden, die das berühmteste Bier der Welt braut.⁵⁵

Der EU-Rat der Kulturminister ehrte Pilsen mit dem Prestige-Titel „Europäische Kulturhauptstadt 2015“.⁵⁶ Zu dieser Gelegenheit wurde ein reiches Programm vorbereitet. Zum Programm gehören Ausstellungen, Festivals, Filmen, Musik, Theater oder Vorträge.

⁵⁴ <http://www.czechconvention.com/tschechische-republik/regionen/region-pilsen?lang=3>
[abgerufen am 30. 3. 2015].

⁵⁵ Ebenda.

⁵⁶ Ebenda.

4. Pilsner Tagblatt

4.1 Grundinformationen

Pilsner Tagblatt, mit einem Untertitel „Westböhmisches Tagesblatt“, war eine deutschgeschriebene Zeitung, die in den Jahren 1900-1918 in Pilsen publiziert wurde. Jedes Exemplar hat ca. 6-14 Seiten und wurde mit der Schwabacher Schrift geschrieben. Weil diese Zeitung in der Zeit Österreich-Ungarn publiziert wurde, sind hier einige Wörter aus dem österreichischen Deutsch oder veraltete Formen der Wörter zu sehen. Die Redaktion, Verwaltung und Expedition hat sich im Jahre 1918 in der Schmiedgasse 4, in Pilsen befunden. Der Herausgeber und Redakteur war Viktor von Mehoffer. Pilsner Tagblatt hat von 1. Januar 1918 bis 3. Oktober 1918 für Pilsen monatlich 2.60 Kronen (K), vierteljährig 7.80 K, für Bestellung im Haus monatlich 2.80 K, vierteljährig 8.40 K, für Österreich-Ungarn mittels Post monatlich 3.10 K, vierteljährig 9.30 K und für Deutschland mittels Post monatlich 3.40 K, vierteljährig 10.20 K gekostet. Von 4. Oktober bis 31. Dezember 1918 hat man für Pilsen monatlich 3.00 K, vierteljährig 9.00 K, mit Bestellung im Haus monatlich 3.50 K, vierteljährig 10.50 K, für Österreich-Ungarn mittels Post monatlich 3.80 K, vierteljährig 11.40 K. und für Deutschland mittels Post monatlich 4.10 K und vierteljährig 12.30 K bezahlen müssen.

In jedem Exemplar konnte man auf den ersten Seiten über die wichtigsten Ereignisse des vorigen Tages lesen. Weil das Jahr 1918 ein Kriegsjahr war, hat es sich vor allem um die Nachrichten aus den Kriegsgebieten aller Welt (z.B. „*Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk*“, „*Die Revolution im Russland*“ u. a.) oder um die politischen Situationen in einzelnen Staaten („*Unser Generalstabsbericht*“, „*Der deutsche Tagesbericht*“ u.a.) gehandelt. Sehr oft wurde die Frage der deutschen Nationalität in den tschechischen Gebieten erwähnt. Auf den nächsten Seiten sind die Lokalberichte und die Fortsetzungsromane (1918 „*Tod Ahoi*“, „*Im weißen Mantel*“ und „*Sonnenfinsternis*“) publiziert worden. Manchmal druckte die Zeitung auch Feuilletons ab (z.B. „*Das Kriegsrezept*“). Außerdem haben die Zeitungen auch über Theatervorstellungen, Konzerte,

Telegramme oder Todesanzeigen informiert. Auf den letzten Seiten konnte man die Inserate und Werbungen finden.

Weil die Bachelorarbeit sich mit der Entstehung der Tschechoslowakei beschäftigt, folgen jetzt die Kapitel, die mit diesem Thema im Zusammenhang stehen.

4.2 Zukünftiger Staat

Die erste Erwähnung über den möglichen Zerfall der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn kann man in dieser Zeitung am 5. Januar lesen. Es geht um einen Artikel mit der Überschrift „*Maximalisten und Minimalisten*“. Es waren die sozialistischen Parteien, die sich mit ihren Programmen unterscheiden haben. Die Journalisten erklären, welchen Standpunkt diese Parteien vertreten: „Maximalisten werden diejenigen genannt, von denen weitgehende Forderungen aufgestellt werden. Minimalisten diejenigen, die das Glück ihrer Nebenmenschen mit geringerem Aufwand von Änderungen in Staat und Wirtschaft begründen zu können glauben.“⁵⁷ Die Maximalisten haben damals gewonnen.

Anhand dieser Tatsache haben die Deutschen bestimmte Forderungen vorgeschlagen, die zugunsten des Staates führen sollten, mit denen die Tschechen aber nicht übereingestimmt haben. Diese hatten auch ein Programm, aber nur zum Nutzen ihres Volkes, formuliert. Die Tschechen haben den Zerfall des Staates gefordert. Dazu sind diese Tatsachen zu lesen: „Dabei wollten sie dem sterbenden Staate noch den letzten Willen diktieren: im Todesröcheln sollte er dem neu zu schaffenden Königreiche des Kramář weite Länderstrecken aus dem Besitz der ihm verbündeten Staaten verschaffen und das Ganze dann unter die schützende Oberhoheit der ihm feindlichen Mächte stellen.“⁵⁸ Obwohl dieses Programm nicht ganz erfolgreich war, haben die Tschechen mindestens eine Anerkennung als führende Nation gewonnen.

⁵⁷ o. A.: *Maximalisten und Minimalisten*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tagesblatt vom 5. 1. 1918. S.1f.

⁵⁸ Ebenda.

Am 9. Januar ist berichtet worden, dass am 6. Januar in Prag die tschechische Abgeordnetentagung stattgefunden hat. In der tschechischen Presse soll ein Manifest veröffentlicht worden sein, das den Standpunkt der Tschechen zu der internationalen Situation und Friedenskonferenz erhalten haben soll. Die tschechischen Blätter haben wegen der Zensur die Veröffentlichung nicht publiziert. Dagegen hat der Abgeordnete František Staněk bei dem Ministerpräsidenten Dr. von Seidler protestiert, über dessen Antwort die Zeitung informiert hat: „Der Ministerpräsident antwortete, daß er sich die Deklaration nochmals werde vorlegen lassen, worauf er seine Entscheidung trefen werde.“⁵⁹

Die Entschließung von Dr. Von Seidler wurde am nächsten Tag in Pilsner Tagblatt abgedruckt. „Dr. von Seidler erklärte, dem Ersuchen des Abg. Staněk um Freigabe des Manifestes nicht entsprechen zu können, weil er die Veröffentlichung im gegenwärtigen Zeitpunkte, da die Ausgleichsverhandlungen in Brest-Litowsk in Gange sind, für gefährlich halte.“⁶⁰

Am 19. Januar wurde ein Entwurf über die geplanten Vereinigung aller politischen Parteien in eine neue staatsrechtliche demokratische Partei, die zu der Einheitlichkeit der politischen Parteien des tschechischen Volkes führen sollte. Diesen Vertrag hat die Versammlung des erweiterten Volkszugsausschusses der jungtschechischen Partei in Pilsen abgeschlossen. Die Redner wünschen sich viele Anhänger zu gewinnen, mit denen sie die Demokratie, Freiheit und Gleichberechtigung erlangen werden. „Der Vollzugsausschuß wurde ermächtigt, mit den anderen tschechischen Parteien Pilsens, der realistischen und staatsrechtlichen Fortschrittsparteien Verbindungen, in der erwähnten Richtung anzubahnen.“⁶¹

⁵⁹ o. A.: *Die tschechische Abgeordnetentagung in Prag*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 9. 1. 1918, S. 4.

⁶⁰ o. A.: *Die Beschlagnahme des tschechischen Aufrufes*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 11. 1. 1918. S. 4f.

⁶¹ o. A.: *Für eine tschechische staatsrechtliche demokratische Partei*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 19. 1. 1918. S. 4.

Die Nachricht vom 21. März hat eine Information über den Zusammenschluss der tschechischen Parteien gegeben. Bei dem Zusammenschluss ist um die die Jungtschechische, Staatsrechtliche und Tschechisch fortschrittliche Partei in Pilsen gegangen, die dann eine tschechisch-staatsrechtlich-demokratische Partei aufgestellt haben. Die neue Partei hat neue Aufgaben und Ziele veröffentlicht: „Erreichung eines demokratischen tschechischen, die historischen und unteilbaren Länder der böhmischen Krone und der slowakischen Gebiete umfassenden Staates, wodurch eine allseitige freie Entwicklung des gesamten tschechoslowakischen Volkes gesichert werden sollte.“⁶² Daneben noch wollten sie das gleiche und allgemeine Wahlrecht für die autonomen Körperschaften und Vertretung der Minderheiten einführen. Unter anderen auch gerechte soziale Ordnung, Verallgemeinerung der öffentlichen Einrichtungen oder allgemeiner Fortschritt im Bereich der Kultur, Schutz der Schwachen usw.

Einen Bericht über die noch nicht existierende Tschechoslowakei kann man auch im Artikel „*Eine tschechische Manifestationsversammlung*“ lesen. In dieser Versammlung hat der tschechische Schriftsteller Alois Jirásek erklärt: „Wir legen den feierlichsten Eid ab: Die tschechoslowakische Nation wird treu bleiben dem Gedanken, der ihr ganzes Wesen durchdringt, der Idee der Selbstständigkeit der tschechoslowakischen Nation.“⁶³ Es wurde auch die Proklamation der tschechoslowakischen Nation vorlesen, die den großen Widerhall gewonnen hat.

„In zwei Artikeln entwickelt der Sekretär des tschechischen Pressebüros in England, Vladimir Nosek, seine Ansichten über die Neugestaltung Oesterreichs, die nicht nur von gehässigster Feindschaft gegen das Deutschtum, sondern auch von den allerradikalsten Bestrebungen zur Zertrümmerung Oesterreich zeugen.“⁶⁴ So klingt der Anfang des Artikels vom 8. Juni, der eine Auskunft über antiösterreichische Agitation der Tschechen aus England gibt. Nosek weist auf das Ziel der Deutschen hin, das zum Aufbau eines alldeutschen Mitteleuropa

⁶² o. A.: *Zusammenschluß tschechischer Parteien*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 21. 3. 1918. S. 4.

⁶³ o. A.: *Parlamentarisches. Eine tschechische Manifestationsversammlung*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 14. 4. 1918. S. 3f.

⁶⁴ o. A.: *Die antiösterreichische Agitation der Tschechen in England*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 8. 6. 1918. S. 1f.

führen soll, in dem 70 Millionen Germanen mithilfe der anderen Nationen herrschen würden. „Gegen dieses System erstreben die Letzteren eine neue internationale Ordnung an, wobei sie auf die Hilfe des Verbandsmächte mit ihren Prinzipien der Gerechtigkeit und der nationalen Selbstbestimmung rechnen.“⁶⁵ Die einzelnen Nationen verlangen das Verschwinden des Österreich-Ungarns – nicht nur die Tschechen, sondern auch die Slowenen, Serben und Kroaten, die die Unabhängigkeit ihres Staates fordern. Dazu wurde gesagt: „Es gibt nur eine Alternative: Entweder es gelingt Deutschland, die habsburgische Monarchie zu retten und ein alldeutsches Mitteleuropa aufzurichten, oder die Slawen und Romanen von Mitteleuropa erhalten nationale Einheit und Unabhängigkeit.“⁶⁶ Um den Frieden zu erreichen und den deutschen Drang zu verhindern, muss es eine Verbindung von Polen, Böhmen, Rumänien, Südslawen und Italien geben.

Das Pilsner Tagblatt informierte am 9. Juni über einen am 3. Juni in Versailles stattgefundenen Kriegsrat, an dem Frankreich, Großbritannien und Italien teilgenommen haben. Die Staaten haben sich für die Entstehung der selbstständigen Staaten der Polen, Tschechoslowaken und Jugoslawen entschieden. Außerdem wurde geschrieben: „Gleichzeitig haben die Regierungen der Alliierten von der Erklärung des Staatssekretärs Lansing, wonach die Vereinigten Staaten die Bestrebungen der Tschechoslowaken und Südslawen mit Sympathie betrachten, Kenntnis genommen und haben sich derselben mit dem Ausdrucke ihrer lebhaften Teilnahme für die Wünsche dieser Völker angeschlossen.“⁶⁷

Am 16. August hat die Zeitung eine Auskunft über den tschechischen Nationalrat gegeben. Der Nationalrat hat sich an das tschechische Volk mit einer Aufforderung gewandt, das gesamte tschechische Volk zu erhalten, die Freiheit und Selbstständigkeit der Nation zu erzielen und den Wucher in allen Schichten und Ständen zu unterdrücken. Um dieses zu erreichen, hat der Rat alle Menschen der tschechoslawischen Nation zur Mitwirkung der Erhaltung des Volkes aufgefordert: „Es darf der Vorwurf nicht erhoben werden, daß im Kampfe um unsere

⁶⁵ Ebenda.

⁶⁶ Ebenda.

⁶⁷ o. A.: Die Entente für die Tschechoslowaken, Polen und Jugoslawen. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 9. 6. 1918. S. 4.

Zukunft unter uns nicht wahrhaftige Brüderlichkeit geherrscht, daß wir hart und erbarmungslos die schweren Plagen des Hungers und der Not eines Großteiles unseres Volkes ertragen haben.“⁶⁸

„*Anerkennung der Tschechoslowaken als verbündete Nation der Entente*“ so heißt der Artikel aus dem 18. August, der von der Erklärung der britischen Regierung handelt. Aufgrund der großen Anstrengungen der tschechoslowakischen Armee gegen die gemeinsamen Feinde auf verschiedenen Fronten zu kämpfen, haben sich die Briten folgend ausgesprochen: „Mit Rücksicht auf ihren Anstrengungen zur Erreichung der Unabhängigkeit betrachtet Großbritannien die Tschechoslowaken als verbündete Nation und erkennt die Vereinigung der drei tschechoslowakischen Armeen als verbündetes und kriegführendes Heer an, das sich in regelrechtem Kriege mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland befindet.“⁶⁹ Außerdem wurde das Recht des tschechoslowakischen Nationalrates als obersten Organs der tschechoslowakischen nationalen Interessen anerkannt.

Im nächsten Zeitungsartikel kann man lesen, dass diese britische Erklärung aufgrund des Impulses des Sekretärs des Nationalrates Eduard Beneš erfolgte, wobei England auch die Aufteilung Österreichs anerkannt hat. Die Tschechen können jetzt auch ihre Vertreter zu Konferenzen der Alliierten abordnen, diplomatische und konsularische Vertreter benennen oder an den Friedensverhandlungen teilnehmen. Beneš erklärte: „Oesterreich dürfte nunmehr die Tschechen nicht mehr als Rebellen behandeln, doch gebe er sich keinen Illusionen hin und rechne damit, daß Todesurteile vollzogen würden.“⁷⁰ Gegen die Anerkennung der Tschechoslowaken kann man sich weiter im nächsten Artikel aus Wien erkundigen.

Über die Anerkennung der Tschechoslowaken kann man sich auch am 6. September informieren. Die Tschechoslowaken wurden diesmal von der Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt. „Sie anerkennt

⁶⁸ o. A.: Lokal- und Provinzialnachrichten. Der tschechische Nationalrat. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 16. 8. 1918. S. 4f.

⁶⁹ o. A.: Die Anerkennung der Tschechoslowaken als verbündete Nation der Entente. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 18. 8. 1918. S. 4f.

⁷⁰ o. A.: Behandlungen der englischen Regierung mit Eduard Beneš. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 18. 8. 1918. S. 5.

auch den tschechoslowakischen Nationalrat als de facto kriegführende Regierung, die berechtigt ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschechoslowaken zu leiten.“⁷¹ Die Vereinigten Staaten haben noch gesagt, dass sie bereit sind, mit der tschechischen Regierung den Krieg gegen den gemeinsamen Feind zu führen.

Laut einem Artikel aus dem 12. September wurden Masaryk in Washington und Stefanik in Wladiwostok die Vertreter der Tschechoslowaken. „Ministerielle Kreise versichern, daß der Anerkennung der Tschecho-Slowaken durch die amerikanische Regierung die finanzielle Unterstützung folgen werde.“⁷² Aus Bern wurde zu diesem Thema geschrieben, dass Masaryk nach Washington gefahren ist, um alle tschechischen Heere in Italien, England und Frankreich zu vereinigen.

Am 9. Oktober kam eine Nachricht über den tschechoslowakischen Staat. „Minister des Aeußern Graf Burian erklärte gegenüber führenden Herrenhausmitgliedern, die Regierung sei bereit, auf die tschechoslowakische Idee einzugehen.“⁷³

Am 15. Oktober wurde geschrieben, dass am vorigen Tag der Heeresausschuss der österreichisch-ungarischen Delegationen eine Sitzung abgehalten hat. Darüber wurde berichtet: „In Fortsetzung der Debatte über das Exposee des Kriegsministers erklärte Delegierter Dr. Körner, nach seiner rechtlichen Ueberzeugung sei durch das Friedensanbot und die Note der deutschen Regierung ein Rechtszustand geschaffen, demzufolge die tschechoslowakische Nation eine staatliche selbstständige Individualität und der tschechoslowakische Staat existent geworden sei, weshalb er an der Verhandlung nur mit einer Verwahrung faktisch teilnehme, ohne den Fortbestand der Gesetze vom Jahre 1867 anzuerkennen.“⁷⁴ Unter anderem hat man auch über das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen

⁷¹ o. A.: Anerkennung der Tschechoslowaken durch Amerika. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 6. 9. 1918. S. 4.

⁷² o. A.: *Masaryk der offizielle Vertreter der Tschechoslowaken in Washington*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 12. 9. 1918. S. 3.

⁷³ o. A.: *Der tschechoslowakische Staat*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 9. 10. 1918. S. 3.

⁷⁴ o. A.: *Delegationen*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 15. 10. 1918. S. 3.

gesprochen: „Wenn das Selbstbestimmungsrecht ausgebaut werde, müsse es zu anderen Resultaten, als zum tschechoslowakischen Staate führen.“⁷⁵

Ein paar Tage später kann man über den tschechischen Nationalausschuss lesen. Ein slowakischer Vertreter hat sich ausgesprochen, dass die Slowaken sich dem tschechischen Staat anschließen wollen. „Die Slowaken gehören seit Jahren zu den Tschechen und wollen mit ihnen aufs Engste verbunden sein.“⁷⁶ Auf dieser Sitzung wurde auch gesagt, dass die Frage über die Tschechoslowakei eine internationale Frage sei und auf der Friedenskonferenz gelöst werden sollte.

„Mehrere tschechische Führer, darunter Staněk, sind in Zürich eingetroffen. Sie begeben sich nach Paris, um mit der dort gebildeten tschechoslowakischen Regierung zu verhandeln. Dr. Kramář soll angeblich morgen folgen.“⁷⁷ So informiert eine in Pilsner Tagblatt abgedruckte Kurznachricht von Zürich.

„Der Tschechoslowakische Staat ist gebildet!“⁷⁸ So lautet die Nachricht vom 29. Oktober in dieser Zeitung über den am 28. Oktober entstehenden tschechoslowakischen Staat. Die Nationalausschussmitglieder des neuen Staates (d. h. Antonín Švehla, Jiří Stříbrný, Alois Rašín, František Soukup und Vavro Šrobár) haben festgestellt: 1. Die Staatsform muss durch die Nationalversammlung im Einverständnis mit dem tschechoslowakischen Nationalrat, der im Paris sitzt, bestimmt werden. 2. Vorher müssen die Mitglieder des Nationalausschusses alle Agenden versehen. Es wurde auch gesagt, dass alle bisherigen Länder und Reichsgesetze in Geltung bleiben, bis die oben genannten Regeln gelten werden. „Alle autonomen, staatlichen und Kreisämter sind dem Nationalausschuss untergeordnet und amtieren nach den bisherigen Gesetzen.“⁷⁹ Diese Gesetze sind ab diesem Tag, also 28. Oktober gültig.

⁷⁵ Ebenda.

⁷⁶ o. A.: *Der tschechische Nationalausschuß*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 20. 10. 1918. S. 2.

⁷⁷ o. A.: *Die tschechischen Führer nach Paris*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 27. 10. 1918. S. 2.

⁷⁸ o. A.: *Proklamierung des tschechoslowakischen Staates*. In Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 29. 10. 1918. S. 1.

⁷⁹ Ebenda.

An demselben Tag wurde über die Tagung des Präsidiums des Nationalausschusses im Prag gemeldet: „Die Vertreter des Nationalausschusses machten dem Vizepräsidenten Vinzenz Kozina bekannt, daß der Nationalausschuß mit heutigen Tage die Verwaltung übernehme, daß die bisherigen Gesetze bis auf weiteres in Geltung bleiben, und daß es notwendig sei, die Uebergabe an den neuen Staat möglichst rasch und bei Aufrechterhaltung vollster Ruhe und Ordnung durchzuführen.“⁸⁰ Es wurde auch eine neue Verwaltungskommission gegründet, in die Andrej Viškovský, Ferdinand Jirásek, Prof. Dr. Antonín Němec und Redakteur Josef Svozil gewählt wurden.

Außerdem hat der Artikel „*Tag in Prag*“ über die große Freude über den tschechoslowakischen Staat gemeldet. „Ueberall sah man Fahnen, Flaggen und Fähnchen, nicht nur an den Häusern, sondern auch an den Hüten der Leute, an den Mützen der Soldaten, ja selbst am Geschirre der Pferde.“⁸¹ Man hat auch Reden der Sprecher des Nationalausschusses und des Präsidenten Masaryk über Frieden gehört, die mit dem Jubel angenommen würden. Es wurden auch die Nationallieder gesungen.

Am nächsten Tag, den 30. Oktober, kann man über die in Pilsen stattgefundenen Kundgebungen erfahren. Auf den Straßen fanden kleinere Umzüge statt. Sie haben die Trophäen aus den verschiedenen Gebäuden entfernt. „An jenen Gebäuden, an deren sich Doppeladler befanden, wurden Leitern angelegt und unter dem Beifall der Versammelten wurden diese abgenommen, oder wo es das Steinmaterial nicht zuließ, in Trümmer geschlagen.“⁸² Ebenso auch die deutschen Aufschriften aus Geschäften oder bisherigen Staatsämtern heruntergerissen. Statt der Kapfenrosetten der Offiziere und Mannschaften wurde die Trikolore gelegt. „Ueberall prangen die Häuser und Geschäfte in Flaggenschmuck, Statuen und Denkmäler sind mit rot-weißen Fähnchen umhüllt.“⁸³

⁸⁰ o. A.: *Der Tag in Prag*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 29. 10. 1918. S. 1f.

⁸¹ Ebenda.

⁸² o. A.: *Kundgebungen in Pilsen*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 30. 10. 1918. S. 2.

⁸³ Ebenda.

Aufgrund dieser Tatsache hat auch eine Gemeindeausschusssitzung stattgefunden. Dr. Matouš Mandl hat eine Rede über die Freude der Freiheit und Selbstständigkeit der Nation und über die Erfüllung ihrer Hoffnungen und Bestrebungen gehalten. Man hat über Entwicklung, Ausblühen, Gerechtigkeit und Demokratie der Stadt gesprochen: „Wenn wir in diesem Sinne für unsere Stadt arbeiten, werden wir für die ganze Nation, für die Zukunft und den Sieg unseren glücklichen befreiten Nation arbeiten! Hoch die Freiheit, hoch der tschechoslowakische Staat!“⁸⁴ Nachmittags hat sich wegen der Feier auch ein Konzert stattgefunden.

„Die Tschechoslowaken im Preßburger Komitat“ so heißt ein Artikel vom 10. November, in dem über eine Sitzung informiert wurde, in der eine Demarkationslinie festgestellt wurde. Aus Wien erschien in diesem Zusammenhang eine Nachricht über die tschechoslowakischen Soldaten, die am 7. d. M. gegen Marchegg vorgedrungen sind. Sie haben auch die Gemeinde Malacka und die nördlich von Marchegg liegenden Gemeinden besetzt. „Der ungarische Regierungskommissär in Preßburg (heute Bratislava) hat die Weisung erhalten, dem Anmarsche der Tschechen kein Hindernis in den Weg zu legen.“⁸⁵

Am 14. November wurde berichtet, dass die Nationalversammlung die erste tschechoslowakische Regierung gebildet hat. „Es dürfte folgendermaßen zusammengesetzt sein: Ministerpräsident: Dr. Karel Kramař, Außeres: Eduard Beneš, Justiz: František Soukup, Landesverteidigung: Vaclav Klofač, Post: Jiří Střibrný, Eisenbahn: Isidor Zahradnik, Finanzen: Dr. Alois Rašin.“⁸⁶

Weiter kann man in der Zeitung über die erste Nationalversammlung lesen, die am 14. November stattgefunden hat. „Dr. Kramař begrüßt im Namen des tschechischen Nationalausschusses die Versammlung und verweist darauf, daß das tschechische Volk schon vom Beginne des Krieges an die Hoffnung hegte,

⁸⁴ Ebenda.

⁸⁵ o. A.: *Die Tschechoslowaken in Preßburger Komitat*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 10. 11. 1918. S. 4.

⁸⁶ o. A.: *Tschechoslowakisches Ministerium*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 14. 11. 1918. S. 3.

daß es jetzt gelingen werde, die Freiheit und Selbstständigkeit zu erlangen.“⁸⁷ Weiter hat er zu den auf dem tschechoslowakischen Gebiet lebenden Deutschen gesprochen. Sie sollen keine Angst vor der Entwicklung der deutschen Nation haben, weil die Tschechen in keiner Weise sie weder kulturell noch sprachlich beschränken wollen. „Unser Staat wird zwar ein tschechischer Staat sein, aber unser Ziel wird es sein, daß niemand, der nicht Tscheche ist, sich bedrückt oder unfrei fühle.“⁸⁸ Man hat auch über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Staates gesprochen - sie wollen nicht das alte österreichische System nachahmen, sondern an der neuen ökonomischen und sozialen Entfaltung teilnehmen. Dr. Kramář hat bei Zustimmung aller Anwesenden Thomas Masaryk zum ersten tschechoslowakischen Präsidenten und zum Vorsitzenden Abg. František Tomašek gewählt. Es hat die Wahl von vier Vizepräsidenten (František Udržal, Dr. Antonin Hajn, der Mährer Konečný und der Slowake Method Bella) und neuer Regierung (der Ministerpräsident: Dr. Karel Kramář und die Mitglieder der Regierung z. B. Dr. Eduard Beneš, Vaclav Klofač, Dr. Alois Rašín, Dr. Milan Rastislav Štefánik) gefolgt.

Im Artikel „*Ungarns Antwort an die Tschechoslowaken*“ wurde die Antwort Ungarns auf das Telegramm des Ministerpräsidenten der Tschechoslowaken veröffentlicht. In dem Telegramm hat es sich um den Abschluss des Waffenstillstandsvertrags zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei gehandelt. Die Regierung des Ungarns glaubt, dass die Tschechoslowakische Republik die Punkte des Waffenstillstandsvertrags einhält, weil die Punkte nicht nur dem internationalen Recht entsprechen, sondern es auch ein Grundsatz des neuen Systems nach Wilsons Prinzipien sind. Weiter wurde hier gesagt, dass die Tschechoslowakische Republik nur manche Gebiete besetzen können: „Die Tschechoslowakische Republik hat also nicht das Recht, irgend einen Teil des Gebietes des ungarischen Staates militärisch zu besetzen, weil die Verbündeten nur die Ortschaften und Punkte zu besetzen das Recht haben, die aus strategischen Gesichtspunkten für wichtig gehalten werden und vom Oberbefehlshaber

⁸⁷o. A.: *Die Proklamierung der Tschechischen Republik*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tagesblatt vom 15. 11. S. 2.

⁸⁸Ebenda.

der verbündeten Armeen bezeichnet werden.“⁸⁹ Am Ende der Antwort wurde die Hoffnung auf besserem Zusammenwirken zwischen dem ungarischen und tschechoslowakischen Volk ausgesprochen. Die Verbesserung sollte im Augenblick kommen, wenn die Regierung der Tschechoslowaken ihren Truppen einen Rückzug befiehlt.

„*Die Grenzen des Tschechoslowakischen Staates*“ so heißt der Artikel, der am 18. Dezember abgedruckt wurde. Man kann hier Folgende lesen: „Wie aus hiesigen wohlunterrichteten tschechischen Kreisen auf das Bestimmteste verlautet wird anlässlich der Ankunft des Präsidenten Masaryk in Prag wird die Zusage der Entente kundgemacht werden, wonach die historischen Grenzen des Königreiches Böhmen beibehalten werden und Deutschböhmen der tschechoslowakischen Republik angegliedert werden soll.“⁹⁰

4.3 Deutschen in Böhmen

Im Zusammenhang damit, dass auf dem Gebiet der heutigen Tschechischen Republik damals auch das deutsche Volk gelebt hat, hat am 23. Januar auch eine Sitzung der deutsch-böhmischen Regierung stattgefunden, in dem die Tatsachen über das deutsche Volk im Böhmen verhandelt wurden. Die Deutschen wollten eine selbstständige Provinz Deutschböhmen errichten, wo sie die Befreiung aus der Macht der Tschechen und ihre Rechten durchsetzen könnten: „Sie alle haben ein Recht darauf, in ihrem Gebiete in Einkunft frei von tschechischer Knechtschaft zu leben und sich in der Verfolgung dieser Rechtes durch nichts und von niemanden beeinflussen lassen.“⁹¹ Außerdem wollen sie für ihre Provinz eine eigene Landesvertretung mit dem gleichen Wahlrecht, die Vereinigung des deutschen Gebietes im Böhmen und die Abberufung der tschechischen Staatsbeamten oder öffentlichen Angestellten, die tschechische Nationalität haben. Die Amtssprache sollte die deutsche Sprache sein. Diese Sitzung wurde

⁸⁹ o. A.: *Ungarns Antwort an die Tschechoslowaken*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 22. 11. 1918. S. 1f.

⁹⁰ o. A.: *Die Grenzen des tschechoslowakischen Staates*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 18. 12. 1918. S. 1.

⁹¹ o. A.: *Staatsrechtliche Deklaration der deutschböhmischen Abgeordneten*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 23. 1. 1918. S. 2.

mit den Worten beendet: „In diesem Sinne werden wir unsere Stellung zu den Forderungen des Staates jeweils von dem Stande unserer Deutschböhmischen Sache abhängig machen, denn ein Staat, an dessen Erhaltung wir mitwirken sollen, muß die Sicherheit für das nationale Dasein und die Freiheit unseres Volkes bieten.“⁹²

Diesem Thema wurde auch die Aufmerksamkeit im Artikel „*Zur Pilsner Kreistagung*“ aus dem 26. Januar zugewendet. Der Ministerpräsident Dr. von Seidler hat gesagt: „Auch wenn sie augenblicklich noch Enklaven im tschechischen Teil des Landes sind, so ist es ebenso verständlich wie natürlich, daß man diese wirtschaftlich und kulturell so wertvollen deutschen Siedlungen unter keinen Umständen preisgeben darf, und daß sich bestimmt ein Weg finden wird, der sie den deutschen Gebiete gleichwertig anreicht.“⁹³ Es wurde aber gesagt, dass die Rede des Ministerpräsidenten nur eine Irreführung sein kann. Aufgrund dieser Tatsache verlangt das deutsche Volk eine klare Erklärung bezüglich der Forderungen.

Zu diesen Forderungen hat sich auch die deutsche Minderheit aus Pilsen angeschlossen. Der Bericht wurde unter dem Titel „*Pilsens deutsche Minderheit*“ am 29. Januar publiziert. Wie gesagt wurde, gehören die Pilsner Deutschen zu Deutschböhmen. Hinsichtlich dieses Fakts verlangen sie auch die Befreiung und eigene Rechte, wenn die Provinz Deutschböhmen entsteht. Die Redner haben dazu gesagt: „Wir wollen kein Kompensationsobjekt im Tauschhandel bilden, wir wollen, daß jedem, der seine völkischen Pflichten erfüllt, auch sein volles Recht werde.“⁹⁴

Mit diesem Thema hängt auch der Zeitungsartikel „*Wie sich die Tschechen das Selbstbestimmungsrecht der Völker vorstellen*“, die am 6. Februar abgedruckt wurde. Man spricht hier wieder von dem Selbstbestimmungsrecht und der Trennung Deutschböhmens von dem tschechischen Volk. Die Tschechen stimmen aber nicht zu. Es wurde dazu gesagt: „In letzter Zeit spricht man von der Selbstbestimmung der Deutschen in Böhmen. Aber man vergißt dabei, daß es in Böhmen überhaupt keine Deutschen gibt, die behördlich festgestellt sind (!) Man kann mit vollem Rechte

⁹² Ebenda.

⁹³ o. A.: *Zu Pilsner Kreistagung*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 26. 1. 1918. S. 4.

⁹⁴ Dr. Strauß.: *Pilsens deutsche Minderheit*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 29. 1. 1918. S. 2.

annehmen, daß diejenigen, welche als ihre Umgangssprache die tschechische angaben, wirklich Tschechen sind, weil mit Rücksicht auf die Lage und wirtschaftliche Kraft der deutschen Minderheiten dort keine Möglichkeiten des Druckes bestand.“⁹⁵

Am 11. Mai wurde in der Zeitung eine Nachricht über die Kreiseinteilung in Böhmen abgedruckt, in der das deutsche Volk im Böhmen berücksichtigt werden sollte. Die Deutschen wollten einen eigenen Staat verlangen. Die Erwartungen haben sich jedoch nicht erfüllt. Die Abgeordneten haben sich über die Frage Böhmens nachfolgen geäußert: „Böhmen soll in 15 Kreisbehörden, 9 tschechische und 6 deutsche Kreise, zerlegt werden, die nationale Abgrenzung wird entsprechend den Forderungen der Deutschen weiter geführt, als es früher beabsichtigt war, indem auch die in früherer Zeit geplanten gemischten Kreise Pilsen und Budweis (České Budějovice) nun, wie es verlautet, in je zwei nationale einheitliche Kreise zerlegt werden sollen.“⁹⁶

Diese Änderung hat aber nur zu einer staatlichen und bürokratischen Verwaltung führen sollen, denn die Deutschen in dem tschechischen Staat sollten weiter unterdrückt werden. Sie haben damit nicht zugestimmt. Sie verlangen nicht nur die Änderung des staatlichen bürokratischen Verwaltungsapparats, sondern auch das Selbstbestimmungsrecht in dem Gebrauch der deutschen Steuergelder zur wirtschaftlichen, nationalen und sozialen Förderung des deutschen Volkes in Österreich. Auf die Forderungen der Deutschen haben die Tschechen geantwortet: „Die Tschechen wollen niemand in ihrer Entwicklung in ihrem Siedlungsgebiete stören, das Recht, die Deutschen in ganz Oesterreich in ihrem angestammten Gebiete zu beunruhigen und sich überall als Herren aufzuspielen, kann ihnen aber niemand zubilligen.“⁹⁷

⁹⁵ o. A.: *Wie sich die Tschechen das Selbstbestimmungsrecht der Völker vorstellen*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 6. 2. 1918. S. 1.

⁹⁶ Ebenda.

⁹⁷ Ebenda.

Am 22. Mai hat das Pilsner Tagblatt eine Nachricht über dieses Thema veröffentlicht. „Diese Verordnung hat für das Pilsner Deutschtum eine besondere Bedeutung, denn sie sollen als ein tschechischer Kreis angesehen werden.“⁹⁸

Was die Deutschen im Böhmen betrifft, hat man über dieses Thema auch am 4. Juni geschrieben. Die in Prag lebenden Deutschen haben folgende Forderungen vorgeschlagen: „Wir verlangen in Ausführung der erlassenen Verordnung die Betrauung deutscher Beamter mit den deutschen Angelegenheiten Prags und demgemäß die Schaffung deutscher Abteilungen bei der Stadthalterei in weitestgehender nationaler Trennung der Verwaltung.“⁹⁹ Überdies haben sie die baldige Regelung des Sprachgebrauches für die staatlichen Behörden und den Prager Magistrat verlangt, um die Vergewaltigung des deutschen Sprachenrechtes zu schützen. Dazu haben sie noch eine gerechte Selbstverwaltung auch in erster Instanz erfordert und darum haben sie nicht nur um einen Anteil an der Stadtvertretung, sondern auch die Begründung einer mit eigenem Umlagerecht ausgestatteten deutschen Gemeinde am Großprager Bezirke gebeten.

„*Der tschechoslowakische Staat und die deutschen Minderheiten*“ so heißt ein Artikel, der am 24. Oktober veröffentlicht wurde. Man hat geschrieben, dass der Hass zwischen Deutschen und Tschechen in schon der Vergangenheit geherrscht hat und jetzt ist es kompliziert, die Verhältnisse zu verbessern. Auch trotz der gespannten Situation zwischen diesen Nationen wurde von den Tschechen gesagt: „Auch der Walfisch ist und bleibt ein Säugetier, wenn er auch schon seit Jahrtausenden im Wasser lebt, gerade so wie die Deutschböhmen Deutsche sind und bleiben, ganz gleichgültig ob sie Herr Dr. Fořt und Genossen jetzt als deutsche „Einwanderer“ oder nicht betrachten.“¹⁰⁰ Dazu gehört auch, dass die Deutschen die gleichen Rechten bei der Entstehung des tschechoslowakischen Staates haben müssen, wie das tschechoslowakische Volk.

⁹⁸ o. A.: *Der Pilsner Verrat*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 22. 5. 1918. S. 1ff.

⁹⁹ o. A.: *Die Forderungen der Deutschen Prags*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 4. 6. 1918. S. 1f.

¹⁰⁰ o. A.: *Der tschechoslowakische Staat und die deutschen Minderheiten*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 24. 10. 1918. S. 1.

In Zusammenhang mit diesem Thema steht auch ein Artikel vom gleichen Tag, wo man über die Vollversammlung der deutsch-böhmischen Reichsratsabgeordneten schreibt. Die deutschen Reichsabgeordneten haben sich ausgesprochen: „Die Reichsratsabgeordneten Deutschböhmens haben in Namen ihres Volkes im Vereine mit den übrigen deutschen Reichsratsabgeordneten Oesterreichs am 21. d. die Konstituierung des „Staates Deutsch-Oesterreich“ aufgrund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker vollzogen.“¹⁰¹ Sie haben auch eine Landesversammlung organisiert, wo sie einen Ausschluss von 12 Mitgliedern mit der sofortigen Ausführung verlangt haben.

Am 31. Oktober wurde eine Nachricht über freie Deutschböhmern abgedruckt. Das Volk des Deutschböhmens haben sich nach dem Muster andere Länder der zertrümmerten Doppelmonarchie für die Selbstständigkeit ausgesprochen. Die Tschechen sind dagegen, weil Deutschböhmern historisch zu ihrem Staate gehört. Sie haben aber kein Recht, die Deutschen in Böhmen zu unterwerfen. „Die Tschechen berufen sich ferner darauf, daß die Einverleibung Deutschböhmens in ihren Staat ihnen wirtschaftliche Vorteile bieten und ihnen günstige fragliche Grenzen sichern würde.“¹⁰² Aber dazu haben sie kein Recht. Die Tschechen haben auch gesagt, dass Deutschböhmern nicht im Stande ist, einen selbstständigen Staat zu bilden. „Aber wie Deutschböhmern seine staatliche Ordnung einrichtet, hat Deutschböhmern selbst zu entscheiden; die Tschechen geht das nichts an.“¹⁰³

Das deutsche Volk will aber keine Zugehörigkeit, sonder die Freiheit. Die deutsch-böhmischen Abgeordneten haben also beschlossen: „Im Namen des von ihr vertretenen Gebietes erklärt sich die Landesversammlung Deutschböhmens als eigenberechtigte Provinz des Staates Deutschösterreich.“¹⁰⁴ Für diese Provinz wurden ein Oberlandesgericht, eine Finanzlandesdirektion und eine Volkswehr gegründet.

¹⁰¹ O. A.: *Vollversammlung der deutschböhmischen Reichsratsabgeordneten*. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 24. 10. 1918. S. 3.

¹⁰² O. A.: Ein freies Deutschböhmen. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 31. 10. 1918. S. 1f.

¹⁰³ Ebenda.

¹⁰⁴ Ebenda.

In einem Artikel aus 3. Dezember wurde über die Ziele der Tschechen berichtet, die Dr. Beneš in Paris vorgestellt hat. „Dr. Beneš versicherte zunächst, daß die republikanische Staatsform nach Befragung der tschechischen Bürger und Bauern sowie der Soldaten festgelegt worden sei und demnach dem nationalen Willen entspreche.“¹⁰⁵ Zu den Deutschen in Böhmen hat er gesagt, dass sie von den Tschechen nicht verfolgt werden. Die Deutschen werden sogar eigene Einrichtungen, Schulen und in Prag auch die Universität zur Verfügung haben. Die Deutschen stimmen zu, sie lehnen sogar den Anschluss an Deutschland ab. „Was die Deutschen Oesterreichs betrifft, haben diese zwei Möglichkeiten: „Etscheiden für einen Anschluss an Deutschland, was – sofern ein mächtiger slawischer Block zustande kommt – kein großes Unglück wäre, oder Bildung einer unabhängigen österreichischen Republik.“¹⁰⁶

¹⁰⁵ O. A.: Beneš über die Ziele der Tschechen. In: Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung vom 3. 12. 1918. S. 2.

¹⁰⁶ Ebenda.

5. Český Deník

5.1 Grundinformationen

Český deník ist eine tschechisch geschriebene Zeitung, die in den Jahren 1916-1944 in Pilsen publiziert wurde. Jedes Exemplar hatte ca. 6-20 Seiten. Weil die Zeitung schon in längst vergangenen Zeiten erschienen ist, kann man hier auch die veraltete Form der tschechischen Sprache finden. Im Jahre 1918 wurde Český deník zweimal pro Tag (außer Montag) – um 5 Uhr morgen und um 5 Uhr abends publiziert. Die Redaktion hat sich in Hankova Straße 6, in Pilsen befunden. Für das Abonnement in Pilsen und auf dem Lande musste man für Morgen- und Abendausgaben 3.50 K pro Monat bezahlen. Nur die Morgenausgabe hat mit der Zustellung oder mittels Post 3.00 K gekostet. Der, der die Zeitung nach Deutschland bestellt hat, hat um 40 Heller und in anderen Ländern um 1.00 K mehr bezahlt. Der Preis nur für die Abendausgaben war 1.60 K pro Monat. Die einzelnen Morgennummern wurden in Pilsen und auf dem Lande in den Alltagen für 10 Heller und am Sonntag für 14 Heller verkauft. Die Abendzeitung hat 4 Heller und am Montag 6 Heller gekostet. Das vierteljährliche Abonnement für die Sonntagsnummern hat 1. 80 K betragen.

Auf den ersten Seiten der Zeitungen konnten die Leser über die wichtigsten Ereignisse des vorigen Tages lesen. Gleich wie beim Pilsner Tagblatt waren es im Jahre 1918 die Nachrichten aus den Kriegsgebieten in aller Welt („*Japan ist vorbereitet*“, „*Krieg in der Luft*“, „*Sibirien gegen Deutschland*“ u. a.), politische und andere Nachrichten aus Böhmen und aus anderen Ländern („*Die deutsche Nachricht*“, „*Die österreichische Nachricht*“, „*Die Nachrichten aus der Slowakei*“). Die nächsten Seiten haben dann den täglichen Berichten (z. B. Sport, Wettervorhersage) gehört. Außerdem konnte man die neuesten Informationen über Mode, Theater, Konzerte und Kunst finden. Für das Vergnügen haben Feuilletons (z. B. „*Má úcta*“, „*Bůh, Otec a Kritik*“, „*Lžeme všichni*“) oder Witze gedient. Die letzten Seiten enthielten Werbungen und Todesanzeigen informiert. Český deník hatte auch eine regelmäßige Beilage „*Besedy českého deníku*“, wo Gedichte und Erzählungen von verschiedenen Schriftstellern publiziert wurden.

Gleich wie beim Pilsner Tagblatt enthält diese Kapitel die Informationen über die Entstehung der Tschechoslowakei und die Deutschen, die damals im Böhmen gelebt haben.

5.2 Entstehender Staat

Für erste Erwähnung über die Entstehung der Tschechoslowakei kann man dem Artikel „*Národní shromáždění poslanců české koruny*“ entnehmen. Es wurde geschrieben, dass am 6. Januar 1918 eine große Versammlung der tschechischen Abgeordneten stattfinden wird, wo die wichtigsten Fragen des Staats verhandelt werden. Unter anderem werden die Schicksale des tschechischen Volkes (die Selbstbestimmung der Völker und die Entstehung des selbstständigen tschechoslowakischen Staats) oder die Situation der tschechischen Politik diskutiert. So wurde geschrieben: „Es wird dort bestimmt die Klärung der Ansichten ermöglichen, über die man so viel in den tschechischen Parlamentsvereinen und auch in der tschechischen politischen Presse diskutiert.“¹⁰⁷

„Nicht vergebens wurde gesagt und geschrieben, dass Sonntag, am Dreikönigtages dieses Jahres ein historischer Tag für das tschechische Volk wird.“¹⁰⁸ So klingt die Nachricht aus dem 9. Januar, die an die vorige Nachricht anknüpft. Man hat darüber geschrieben, dass die Wiener Regierung die Veröffentlichung der Dreikönigs-Deklaration verboten hat – in den Zeitungen sind statt der Deklaration die weißen Kolumnen aufgetaucht. Dieses Ergebnis hat bei dem tschechischen Volk einen Widerstand hervorgerufen und sie haben sich entschieden, noch mehr um ein selbstständiges Volk zu kämpfen.

Das tschechische Volk hat auch der amerikanische Präsident Wilson erwähnt, als er über die Friedensbedingungen im Parlament gesprochen hat. Der 10. Punkt hat sich auf Tschechien bezogen: „Den Völkern von Österreich-Ungarn, deren internationalen Platz wir uns als geschützt und gesichert zu sehen wünschen,

¹⁰⁷ O. A.: *Národní shromáždění poslanců české koruny* (Die Nationalversammlung der Abgeordneten der böhmischen Krone). In: Český denník vom 3. 1. 1918. S. 1. „Bude na něm jistě umožněno vyjasnění názorů, o nichž diskutuje se tolik v parlamentních klubech českých i v českém politickém tisku.“

¹⁰⁸ O. A.: *Dokument* (Das Dokument). In: Český deník vom 9. 1. 1918. S. 1. „Ne nadarmo bylo řečeno a napsáno, že tříkrálová neděle letošního roku zůstane historickým dnem pro český národ.“

Gelegenheit zu deren autonomen Entwicklung zu geben.“¹⁰⁹ Für die Freiheit aller Nationalitäten der Welt will Amerika bis zum Ende kämpfen.

Am 24. Januar wurde ein Bericht aus der Sitzung des Parlaments veröffentlicht. An dieser Sitzung haben die tschechischen Abgeordneten Gustav Haberman, František Staněk, Václav Klofáč, Dr. Adolf Stránský und Vlastimil Tusar eine Anfrage über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk gestellt. Sie haben zum Beispiel gefragt, ob die Regierung imstande ist, die Selbstbestimmung der Völker anzuerkennen. Der Satz, der Tschechien betrifft, hat gelautet: „Bestehend auf deren Programm, einen selbstständigen, unabhängigen tschechischen Staat zu gründen, in dem alles öffentliche Leben und namentlich alle Formen der gesamten Vertretungen auf den rein demokratischen Prinzipien errichtet werden, sind wir imstande, alle Schritte zur Demokratisierung zu unterstützen.“¹¹⁰

„*Konfiskace české deklarace bude zrušena*“ so lautet der Artikel vom 28. Januar, in dem publiziert wurde, dass das Verbot der Veröffentlichung der Dreikönigs-Deklaration, das die ausländische österreichische Regierung erlassen hat, aufheben wird und so könnte die Deklaration am nächsten Tag in der Zeitung publiziert werden. Wie die deutschen Abgeordnetenkreise mitteilen, hat die Regierung von Seidler ihre Zustimmung zur Freistellung der Deklaration und auch die Rede von Staněk schon ausgedrückt.¹¹¹

Im Parlament wurde sich wieder über den zukünftigen Staat verhandelt. Auf der Sitzung hat der tschechische Abgeordnete Dr. Isidor Zahradník eine Rede gehalten. Er hat gesagt, dass das tschechische Volk das Ziel, die Entstehung der Tschechoslowakei, nicht aufgibt. Es wurde ausgesprochen: „Wir sind überzeugt, dass es für unsere Volk besser wäre, wenn wir die Selbstständigkeit erreichen,

¹⁰⁹ o. A.: *Mírové podmínky Ameriky (Die Friedensbedingungen von Amerika)*. In: Český deník vom 10. 1. 1918. S. 1. „Národům Rakousko-Uherska, jichž místo mezinárodní přejeme si vidět chráněným a zajištěným, má být poskytnuta první příležitost k autonomnímu rozvoji.“

¹¹⁰ o. A.: *Česká mírová interpelace (Die Tschechische Friedensinterpelation)*. In: Český deník vom 24. 1. 1918. S. 2. „Trvajíce na svém programu zřídili vlastní neodvislý český stát, v němž veškerý veřejný život a zejména veškeré způsoby veřejných zastupitelstev vybudovány budou na ryze demokratických zásadách, jsme ochotni podporovat všechny kroky k demokratisaci.“

¹¹¹ o. A.: *Konfiskace české deklarace bude zrušena (Die Beschlagnahme der tschechischen Deklaration wird aufheben)*. In: Český deník vom 29. 1. 1918. S. 1.

dass die Zeit kommen wird, in der wir allein über unser Schicksal, unseren Gelder, unseres Blut und unser Denken entscheiden werden.“¹¹²

„*Čeští anarchisté pro český stát*“, so heißt ein Artikel vom 9. Februar, in dem die tschechischen Anarchisten Kommunisten den selbstständigen Staat verlangen: „Wir äußern die Hoffnung und den Wunsch, dass das deutsche Volk im Tschechien, Mähren und Schlesien ein volles Selbstbestimmungsrecht hat, wie auch unser Volk sich an diese unsere tschechische sozialistische Föderation geklammert hat.“¹¹³

„Vor dem Abschließen des Friedens mit Russland hat ein Teil der deutschen Presse in Österreich die Ansicht ausgesprochen, dass die slawischen Völker Österreichs, vor allem die Tschechen, mit dem Kriegsabschluss im Osten nüchtern werden.“¹¹⁴ So lautet der Anfang des Zeitungsartikels, der am 31. März publiziert wurde. Die deutschen Blätter haben geschrieben, dass die Tschechen während des Kriegs im Osten die Möglichkeit hatten, ihre Wünsche über den selbstständigen Staat zu realisieren. Die Deutschen meinen, dass nach dem Abschließen des Friedens im Osten alles avers avers Arden würde. Die Tschechen haben aber nicht zugestimmt. Sie hoffen ständig, dass ihr Traum erfüllen wird. Dazu haben sie gesagt: „Wir wollen nichts mehr als unser Recht, wir wollen keine Unmöglichkeiten, wir wollen die Herren auf unserem Gebiet sein.“¹¹⁵

Am 14. April wurde in *Český deník* ein Bericht über das Treffen der Politiker, Vertreter der Wissenschaft und Kunst, sowie die Vertreter aller Schichten des tschechischen Volkes abgedruckt. Die Einladung haben auch die Vertreter aus Kroatien, Serbien und Slowenien empfangen. Diese Sitzung hat im Smetana Saal im Gemeindehaus in Prag stattgefunden und es wurde hier eine Manifestation

¹¹² o. A.: *Z parlamentu. (Aus dem Parlament)*. In: *Český deník* vom 7. 2. 1918. S. 1. „Jsme přesvědčeni, že bude našemu národu lépe, že dožijeme se samostatnosti, že dožijeme se doby, kdy sami budeme rozhodovat nad naším osudem, nad našimi penězi, naší krví a naším myšlením.“

¹¹³ o. A.: *Čeští anarchisté pro český stát. (Die tschechischen Anarchisten für den tschechischen Staat)*. In: *Český deník* vom 9. 2. 1918. S. 1. „Vyslovujeme naději i přání, aby lid německý v Čechách, na Moravě a ve Slezsku maje plné právo sebeurčovací, jako lid náš přimkl se k této naší československé socialistické federaci.“

¹¹⁴ o. A.: *My a mír s Ruskem. (Wir und der Frieden mit Russland)*. In: *Český deník* vom 31. 3. 1918. S. 2. „Před uzavřením míru s Ruskem vyslovila část německého tisku v Rakousku názor, že slovanské národy Rakouska, zejména Češi, skončením války na východě – vystřízliví.“

¹¹⁵ Ebenda. „Nechceme jiného než svého práva, nechceme nemožností, chceme býti pány a své půdě.“

des tschechischen Volkes vorgelesen. In seiner Rede hat der Vorsitzende der Tschechischen Union ausgesprochen, dass das tschechische Volk die politischen Herrscher unterdrückt, dass es den politischen Pläne zustimmt und dass es von dem Ziel nicht ablässt. Man kann hören: „Keine Schritte, keine Verfolgungen werden uns von unserem Vorsatz abbringen.“¹¹⁶ Diese Rede hatte großen Erfolg und das tschechische Volk hat geschworen, dass die politischen Programme nie verraten werden.

„Sechzehn tschechische Mitglieder des herrschaftlichen Abgeordnetenhauses, die Adeligen und auch Nichtadeligen, haben einen Beschluss über die Erklärung gefasst, in dem sie einen Anspruch des tschechischen Staats hervorheben.“¹¹⁷ Gegen diese Aussage haben nicht nur die Deutschen, sondern auch die Wiener Neue Freie Presse protestiert. Presse hat sich auch über den Standpunkt dieser Angeordneten zu Deutschland erwähnt. Sie stimmt nicht zu, dass die Tschechen auch das Selbstbestimmungsrecht der Völker verlangen. Wie gesagt wurde, wäre es besser, die innere Krise zu dämpfen und einen Weg zur Verständigung zu suchen. Man kann hier auch lesen, dass die Deutschen in Österreich sich nie dem tschechischen Staat unterwerfen werden.

Am 15. Mai wurde ein Artikel über die Sitzung der Tschechischen Union und des Südslawischen Vereines publiziert, in welchem man gegen den Absolutismus protestiert hat. Die Vertreter des tschechischen und südslawischen Volkes haben über die Fragen verhandelt, die die Interessen der beiden Völker betreffen. Es ist hier zur größeren Einheit der Tschechen und Südslawen gekommen. Unter anderem ist es hier zu lesen: „Der Abgeordnete Staněk hat auf die Bedeutung der gemeinsamen Sitzung der Vertreter des südslawischen und tschechischen Volkes hingewiesen,

¹¹⁶ o. A.: *Přísaha českého národa. (Der Schwur des tschechischen Volks)*. In: Český deník vom 14. 4. 1918. S. 1. „Žádné kroky, žádné persekuce neodvrátí nás od našeho předsevzetí.“

¹¹⁷ o. A.: *Do živého... (In lebendigen...)*. In: Český deník vom 7. 5. 1918. S. 1. „Šestnáct českých členů panské sněmovny, šlechtici i nešlechtici, usneslo se na prohlášení, v němž zdůrazňují požadavek českého státu.“

die ein Beweis für die ganze Welt ist, dass wir in der festen Bruderfreundschaft alle feindlichen Kräften besiegen wollen.“¹¹⁸

„*Manifestace slovanských a románských národů v Praze*“, so heißt ein Artikel, der über eine Besprechung der Vertreter der slawischen und romanischen Nation informiert. Sie haben sich versammelt, um für die Befreiung der Völker, das Recht der Selbstbestimmung in ihren eigenen selbstständigen Staaten zu kämpfen. Sie sind sich einig, dass die bessere Zukunft unserer Völker dauernd sicher aufgrund der Weltdemokratie wird.¹¹⁹ Sie sind überzeugt, dass der Frieden erst anfangen kann, wenn ein Volk das andere Volk nicht beherrschen will.

Am 3. Juli tagte eine Sitzung der Tschechischen Union, die gegen die politische Verfolgung kämpft. Während des Krieges wurde in Prag die Herausgabe von fünf tschechischen Tagblättern, die politischen Versammlungen und die Tagungen verboten und mancher Politiker wurden für seine Meinung verhaftet. Die Teilnehmer dieser Sitzung bitten die gesamte tschechische Öffentlichkeit, um der Einheit des Volkes willen, mit den inneren Polemiken und Streiten nicht zu stören.¹²⁰

Český deník hat eine Nachricht über die Ordnung des tschechoslowakischen Nationalausschusses veröffentlicht. Am Anfang der Versammlung hat der Vorsitzende der Tschechischen Union, Dr. Staněk, den Vorstand gewählt. Der Vorsitzende wurde Karel Kramář, die stellvertretenden Vorsitzenden Antonín Švehla und Václav Klobáček. Dann hat der Abgeordnete František Soukup eine Rede zum tschechoslowakischen Volk gehalten, in der es das Ziel des Nationalausschusses festgestellt hat: das Recht der Selbstbestimmung in dem selbstständigen demokratischen tschechoslowakischen Staat mit eigener Verwaltung. Am Ende seiner Rede hat er das tschechoslowakische Volk zur Unterstützung des Ziels aufgerufen.¹²¹

¹¹⁸ o. A.: *Česká věc – věc jihoslovanskou*. In: Český deník vom 15. 5. 1918. S. 2. „Poslanec Staněk poukázal na význam společné schůze zástupců jihoslovanského a českého národa, která je důkazem celému světu, že chceme v pevném bratrském přátelství přemáhati všechny nepřátelské síly.“

¹¹⁹ o. A.: *Manifestace slovanských a románských národů v Praze (Die Manifestation der slawischen und romanischen Nation)*. In: Český deník vom 18. 5. 1918. S. 2.

¹²⁰ o. A.: *Česká delegace při práci (Die tschechische Delegation bei der Arbeit)*. In: Český deník vom 4. 7. 1918.

¹²¹ o. A.: *Národní výbor ustaven (Das Nationalausschuss wurde gegründet)*. In: Český deník vom 14. 7. 1918. S. 1.

Am 15. August hat wieder der Nationalausschuss zum tschechoslowakischen Volk gesprochen: „Das fünfte Jahr des Krieges, das schwerste, gruseligste und verantwortichste Jahr kommt.“¹²² Man muss mit gemeinsamen Kräften um die Freiheit und Selbständigkeit des Staates kämpfen. Der Vorstand des Ausschusses hat zur Ausdauer aufgefordert, um das ersehnte Ziel zu erreichen.

Für den tschechoslowakischen Staat hat sich nicht nur England, sondern auch China ausgesprochen. Es wurde berichtet, dass die chinesische Regierung dem tschechoslowakischen Rat mitgeteilt hat, dass sie die tschechoslowakische Armee als eine selbstständig kämpfende Union und den tschechoslowakische Nationalrat als den höchsten Funktionär des tschechoslowakischen Staats anerkennt.¹²³

An denselben Tag wurde berichtet, dass Masaryk bei Wilson, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen wurde. An den Konferenzen wurde ein definitives Programm der unterdrückten Nationalitäten in Österreich-Ungarn entworfen. Wilson hat versprochen, dass er sich um dessen Realisierung bemühen wird.¹²⁴

Das Recht auf die Selbstbestimmung der slawischen und romanischen Nationen hat auch die deutsche Bevölkerung in Österreich anerkannt. Obwohl sie für die selbstständigen Staaten sind, verlangen sie auch ein Recht für die Deutschen in Österreich, und zwar, damit sich die deutschen Gebiete anderen Nationalstaaten nicht unterwerfen müssen und damit alle deutschen Gebiete einen Nationalstaat bilden werden. Aus der tschechischen Seite lässt man hören, dass die Tschechen nicht zustimmen. Sie sagen, dass die Deutschen es tun, weil sie ihre Politik retten wollen. Die Tschechen haben den Deutschen geantwortet: „Es ist schon zu spät! Wir haben gesagt, dass wir nicht verhandeln und auch nicht verhandeln werden.“¹²⁵

¹²² O. A.: *Všem lidem českým! (Allem tschechischen Leute!)* In: Český deník vom 15. 8. 1918. S. 1.

¹²³ O. A.: *Také Čína uznala český stát (Auch China hat den tschechischen Staat anerkannt).* In: Český deník vom 24. 9. 1918. S. 1.

¹²⁴ O. A.: *Masaryk u Wilsona (Masaryk bei Wilson).* In: Český deník vom 24. 9. 1918. S. 2.

¹²⁵ O. A.: *Němci nabízejí Čechům právo sebeurčení (Die Deutschen bieten den Tschechen das Selbstbestimmungsrecht).* In: Český deník vom 4. 9. 1918. S. 1.

Ein Artikel „*Česká delegace u panovníka*“ informiert, dass die tschechische Delegation beim Kaiser vorgelassen wurde. Die tschechischen Abgeordneten haben gesagt, dass die Lösung der mitteleuropäischen Frage dann möglich ist, wenn man sofort die selbstständige tschechoslowakische Regierung errichtet, die auch an den Friedensverhandlungen teilnehmen wird. Es wurde geschrieben, dass der Kaiser Interesse daran gezeigt hat.¹²⁶

Auch Wien hat sich entschieden, die Nationalfrage zu lösen. Der Ministerpräsident Max Hussarek hat der Tschechischen Union mitgeteilt, dass er mit ihrem Präsidium sprechen will. Man hat darüber gesprochen, dass er die Errichtung der Nationalstaaten in Österreich deklariert will. Das Präsidium hat sich entschieden, diese Einladung nicht anzunehmen. Die Union hat dem Ministerpräsidenten einen Brief geschrieben, in dem man schreibt, dass Hussarek alle Forderungen des tschechischen Volks kennt. Laut der Union haben die Besprechungen einen Sinn nur im Falle, dass es garantiert wird, das von dem tschechoslowakischen Volk verlangenden Programm zu realisieren.¹²⁷

Am 18. Oktober wurde das Manifest des Kaisers Karel an die österreichischen Nationen veröffentlicht. Er sagte, dass der Krieg am Ende ist und dass es nötig ist, eine neue Heimat zu bilden. Die Nationen wünschen sich, die Selbstständigkeit für ihre Gebiete zu gewinnen, und ihre gemeinsamen Interessen zu schützen. Der Kaiser hat sich an die Nationen gewandt, damit sich Nationalräte aus den Reichsabgeordneten eines jeden Volks bilden, um die Interessen aller Völker gleichmäßig geltend zu machen.¹²⁸

Der nächste Zeitungsartikel betrifft das Manifest des tschechoslowakischen Nationalausschusses. In diesem Manifest wurden alle Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Verhältnisse mit Österreich-Ungarn abgelehnt. Der Nationalausschuss besteht darauf, dass für das tschechische Volk keine Verhandlungen über die Zukunft mit Wien stattfinden. Es wurde gesagt,

¹²⁶ o. A.: *Česká delegace u panovníka (Die tschechische Delegation beim Herrscher)*. In: *Český deník* vom 13. 10. 1918. S. 1.

¹²⁷ o. A.: *Vídeň nabízí český stát (Wien bietet den tschechischen Staat)*. In: *Český deník* vom 17. 10. 1918. S. 1.

¹²⁸ o. A.: *Mým národům! (Für meine Nationen!)*. In: *Český deník* vom 18. 10. 1918. S. 1.

dass die tschechische Frage jetzt eine internationale Frage ist, und mit allen offenen Weltfragen zu lösen ist. Der Nationalausschuss hat sich dafür ausgesprochen: „Es gibt keine andere Lösung mehr, als die absolute Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des tschechoslowakischen Staats.“¹²⁹

An denselben Tag wurde ein Kurzbericht publiziert, in dem auch die Slowaken das Selbstbestimmungsrecht verlangen. Die Slowaken wünschen nicht, dass das ungarische Parlament seine Vertreter für die Slowaken an die Friedenskonferenz schickt. Sie wollen eigene Vertreter aus der Nationalversammlung schicken.¹³⁰

Am 21. Oktober kann man kurz lesen, dass die tschechischen Abgeordneten im Namen der tschechischen Delegation in die Schweiz fahren. Hier werden Klofáč, Staněk und Habermann eine Sitzung mit ausländischen Tschechen über den Frieden führen.

„*K prohlášení české neodvislosti*“ so lautet ein Artikel vom 23. Oktober. Auf der Sitzung der Vorsitzenden der parlamentarischen Parteien hat der Abgeordnete Dr. Stránský erklärt, dass der tschechoslowakische Nationalrat in Paris gerade die Unabhängigkeit des tschechischen Staats an Österreich erklärt hat.

Am 28. Oktober hat Österreich für Amerika eine Antwort an Wilsons Forderungen geschickt. Die österreich-ungarische Regierung erklärt, dass die Regierung der Meinung des Präsidenten Wilson, über die österreich-ungarischen Nationalrechte, vor allem die Rechte des Tschechoslowaken und Südslawen, der Präsidenten Wilson zustimmt. Österreich-Ungarn ist imstande, den Frieden mit anderen Staaten abzuschließen.¹³¹

Der tschechoslowakische Staat ist gebildet. In den Zeitungen erschienen die fröhlichen Nachrichten dieses von den Tschechoslowaken schon lange erwarteten Ergebnisses.

¹²⁹ o. A.: *Manifest Národního výboru (Das Manifest des Nationalausschusses)*. In: Český deník vom 20. 10. 1918. S. 1. „Není jiného už řešení, nežli naprostá samostatnost a nezávislost československého státu.“

¹³⁰ o. A.: *Slováci pro právo sebeurčení (Die Slowaken für das Selbstbestimmungsrecht)*. In: Český deník vom 20. 10. 1918. S. 1.

¹³¹ o. A.: *Rakousko kapitulovalo (Österreich hat kapituliert)*. In: Český deník vom 28. 10. 1918. S. 1.

Eine dieser Nachrichten spricht zu dem tschechoslowakischen Volk: „Dein Traum wurde Wirklichkeit. Der tschechoslowakische Staat ist heute der Reihe der selbstständigen kulturellen Staaten der Welt beigetreten.“¹³² Es wurde gesagt, dass das Volk die Erwartungen der ganzen kulturellen Welt nicht enttäuschen darf. Die Tschechoslowaken können nicht vergessen, dass sie nicht nur alle Rechte, sondern auch die Pflichten haben, die sie nun erfüllen müssen. Es wurde auch der Nationalausschuss als die Regierung des Staats genannt.

In Prag haben die Feste zur Entstehung des Staates stattgefunden. Auf dem Wenzelsplatz haben sich zahllose Massenmengen versammelt, um Ruhm Wilson, Masaryk, den Franzosen und Tschechoslowaken ihre Freunde zu verkündigen. Überall waren die tschechischen Fahnen, die Leute haben sich gegenseitig umarmt und von Freude geweint. Für die Ordnung hat der Nationalausschuss Verantwortung getragen.¹³³ Der andere Artikel beschreibt, wie die Leute einem Trauerzug begegnen und wie sie den Musikanten gezwungen haben, die tschechischen Festlieder zu singen. Währenddessen wurden die österreichischen Abzeichen und Schilder abgerissen und in die Moldau geworfen. Nicht nur in Prag, sondern auch in anderen tschechischen Städten wurde fröhlich gefeiert. In Pilsen hat es gleich wie in Prag ausgesehen.¹³⁴

„*Český stát bude republikou*“, so lautet ein Artikel aus dem 6. November, der über die Rückkehr der tschechischen Delegation aus der Schweiz informiert. Tag vorher haben die Tschechen die Delegation auf dem Prager Bahnhof empfangen. Dr. Kramář hat eine Rede zum Volk gehalten. Unter anderem hat er gesagt: „Wir werden eine demokratische Volksrepublik haben, in der alle Glück und Zufriedenheit zu finden hoffen.“¹³⁵

¹³² o. A.: Český stát v českých rukou (Der tschechische Staat in den tschechischen Händen). In: Český deník vom 29. 10. 1918. S. 1.

¹³³ o. A.: Jásot v Praze (Der Jubel in Prag). In: Český deník vom 29. 10. 1918. S. 1.

¹³⁴ o. A.: Ebenda.

¹³⁵ o. A.: Český stát bude republikou! (Tschechischer Staat wird eine Republik sein!) In: Český deník vom 6. 11. 1918. S. 1. „Budeme míti demokratickou, lidovou republiku, ve které všichni doufáme najíti štěstí a spokojenost.“

5.3 Deutschböhmem

Die deutschen Abgeordneten haben am 21. Januar auf die oben genannte Dreikönigs-Deklaration geantwortet. In der Antwort wurde gesagt, dass sie mit allen Kräften und alles Gewalt die Zersplitterung des Tschechiens und die Ordnung des selbstständigen Kronlandes „Provinz Deutschböhmen“ mit der eigenen Versammlung und Zentralämtern verlangen werden, von ihnen alle tschechischen Beamten und Mitarbeitern verweisen werden. Am Ende zeigen die Deutschen ihr Misstrauen jeder österreichischen Regierung gegenüber, die ihre Forderungen nicht erfüllen.¹³⁶

Diesen deutschen Standpunkt hat auch der Ministerpräsident Dr. von Seidler auf der Sitzung des Abgeordnetenhauses unterstützt. Er hat gesagt, dass er der tschechischen Politik nicht zustimmt und dass er sie ablehnt. Als es dann zur Generalversammlung aller tschechischen Botschafter an „Dreikönig“ in Prag gekommen ist, hat er gesagt, dass die auf dieser Tagung angenommene, Resolution bekannte, mit der Zensur unterdrückte tschechische staatsrechtliche Deklaration, so einen Charakter hat, dass keine österreichisch ehrlich denkendes Individuum zustimmen kann, sogar muss es sie ablehnen und absagen.¹³⁷ Dafür hat auf der tschechischen Seite eine Welle des Unwillens ausgebrochen. Umgekehrt war es bei den deutschen Abgeordneten.

Dieses Thema wurde auch am 31. Januar im Artikel „*Jak si Němci představují právo sebourčení*“ gelöst. Es hat sich um die Forderungen der im Mähren lebenden Deutschen gehandelt. Die Deutschen bemühen sich in ihrem Kronland in allen nationalen und kulturellen Hinsichten der öffentlichen Verwaltung um einen absoluten Aufbau des Selbstbestimmungsrechts, aber nicht im Sinne der Verfälschung

¹³⁶ o. A.: *Německá odpověď na českou deklaraci (Die deutsche Antwort an die tschechischen Deklaration)*. In: Český deník vom 22. 1. 1918. S. 1.

¹³⁷ o. A.: *Z parlamentu (Aus dem Parlament)*. In: Český deník vom 23. 1. 1918. S. 1. „Když pak se von Seidler dostal až ke generálnímu sněmu všeho českého poselstva o Třech králích v Praze, prohlásil, že resoluce na tomto sjezdu přijatá, známá, cenzurou potlačená česká státoprávní deklarace, byla takové povahy, že žádný rakousky poctivě smýšlející jednotlivec nemůže s ní souhlasit, ba musí ji odmítnout a odříci se jí.“

ihren Feinde.¹³⁸ Unter anderem verlangen sie die Teilung des tschechischen und deutschen Landesausschusses und die Trennung der Schulverwaltung.

An demselben Tag wurde geschrieben, dass der deutsche Abgeordnete Rudolf Lodgman dem Vorsitzenden des Verbands der Deutschen aus Böhmen, Pacher, einen Vorschlag der Selbstverwaltung des Deutschböhmens geseendet hat, der 4 Punkte hatte. 1. Alle Staatsämter in den gemischten Landkreisen sollten nur die deutschen Beamten führen, die tschechischen sollten entlassen sein. 2. „Die sofortige Ordnung der deutschen Landkreise.“¹³⁹, 3. Die Dinge in den deutschen Landkreisen sollten nur den deutschen Beamten in der Statthalterschaft anordnen. 4. Man muss sofort Gelder zur Ausführung der Forderungen bereitstellen.

In dem nächsten Zeitungsartikel schreibt man über die Provinz Deutschböhmen, die die Deutschen bilden wollten. Es sollte ein selbstständiges Gebiet entstehen, auf dem die Tschechen das gleiche Niveau haben werden, wie die Ausländer. Zwischen beiden Gebieten würden die festen Mauern aufgebaut, damit sog. Deutschböhmen sprachlich einig wären.¹⁴⁰ Das tschechische Volk hat sich dazu ausgesprochen, dass es ein Unsinn ist: „Ein reiner Blick an die Nationallandkarte zeigt, dass es ein Gebilde unfähig zu Leben wäre, im Hinblick der Landwirtschaftsproduktion ein leidendes Gebilde an die bedenklichen Abnahmen.“¹⁴¹

Über die Frage der Völker in Österreich-Ungarn hat auch der Reichsabgeordnete Rudolf Lodgman geschrieben. Seine Broschüre „*Autonomie und ihre Bedeutung für Österreich*“ wurde zur Grundlage die Bildung Deutschböhmen festgesetzt. Der Autor sieht den Höhepunkt der Reformation Österreichs

¹³⁸ O. A.: *Jak si Němci představují právo sebeurčení (Wie sich die Deutschen das Selbstbestimmungsrecht vorstellen)*. In: Český deník vom 31. 1. 1918. S. 3.

¹³⁹ O. A.: *Návrh samosprávy německých Čech (Der Vorschlag der Selbstverwaltung des deutschen Böhmens)*. In: Český deník vom 31. 1. 1918. S. 3. „Okamžitě zřízení německých krajů.“

¹⁴⁰ O. A.: *Plzeň a provincie Deutschböhmen (Pilsen und die Provinz Deutschböhmen)*. In: Český deník vom 2. 2. 1918. S. 1.

¹⁴¹ Ebenda. „Prostý pohled na národnostní mapu ukazuje, že by to byl útvar života neschopný, po stránce produkce zemědělské útvar trpící povážlivými úbytky.“

in der Autonomie der Völker.¹⁴² Alle sollten die gleichen Rechte und Pflichten haben, und von der politischen Unterdrückung und von dem gewaltsamen Eindringen der anderen Völker befreit sein. Es sollten einheitliche Gebiete gebildet werden, die eigene Verwaltung und Justiz haben werden. Damit die Nationalstämme vom Staat als die Träger der politischen Rechte und Pflichten anerkannt werden können, ist es nötig festzustellen, wer zu diesem und wer zu anderem Stamm gehört.¹⁴³

Die Beziehungen zwischen Deutschen und Tschechen wurde auch im Artikel „*Pomahači*“ gelöst. Man schreibt, dass der Graf Czernin Helfer im Kärnten gewonnen hat, mit denen er für Deutschböhmen ohne Tschechen gekämpft hat. In seiner Rede hat der Graf gesagt: „Wer gegen die Befreiung Deutschböhmen ist, wer diese Befreiung aufschiebt oder sie hemmt, wird ohne Absicht als Feind des Staats und der treuen Einwohner dieses Staats, jedoch auch als Freund jener Bestrebungen, die auf die Trennung Österreichs von dem Bündnis mit dem deutschen Reich zusteuern.“¹⁴⁴ Darauf haben die Deutschen geantwortet, dass sie nicht verzichten und bis zum Siegerfrieden kämpfen werden. Mit diesem Verhalten hat Czernin die Gunst aller Slawen, mancher Deutschen in Österreich-Ungarn und auch der Regierung der Mächtigen der Welt.

Am 24. Mai wurde ein Artikel herausgegeben, der über eine Sitzung der deutschen Abgeordneten aus Böhmen informiert hat. Man hat dort die Gebiete der Deutschen im Böhmen verhandelt. Die Abgeordneten haben sich ausgesprochen: „An der Versammlung der Vertreter der deutschen Bezirke, Städte und Gemeinden, die bisher zum Bezirk des Kreisgerichtes in Pilsen gehören, wurde es einstimmig abgelehnt, dass sich diese Gebiete an den Pilsner Bezirk anschließen und es wurde verlangt, damit sie mit dem rein deutschen Landkreis zu verbinden.“¹⁴⁵

¹⁴² O. A.: *Právo psanců*. In: Český deník vom 22. 3. 1918. S. 1. Autor vidí vrchol reformy Rakouska v autonomii národů.

¹⁴³ Ebenda.

¹⁴⁴ O. A.: *Pomahači (Die Helfer)*. In: Český deník vom 13. 4. 1918. S. 1. „Kdo je proti osvobození Deutschböhmen, kdo toto osvobození oddaluje nebo je brzdí, stává se bezděky nepřitelem státu a jeho státu věrných obyvatel, leč také přítelem oněch snah, které směřují k odtržení Rakouska od spojení s německou říší.“

¹⁴⁵ O. A.: *Krajská hejtmanskví*. In: Český deník vom 24. 5. 1918. S. 1. „Ve schůzi zástupců oněch německých okresů, měst a obcí, které dosud náležejí k obvodu krajského soudu v Plzni, bylo jednomyslně odmítnuto, aby tato území byla připojena ke kraji plzeňskému a žádáno, aby spojena byla s ryze německým krajem.“

Der nächste Zeitungsartikel hat eine Nachricht publiziert, die die Deutschen in Pilsen betrifft. Der Vorsitzende des Volksrats Dr. Josef Titta hat vom Ministerpräsidenten Dr. Seidler verlangen, dass Pilsen als ein national gemischter und nicht nur tschechischer Landkreis bezeichnet wird. Der Ministerpräsident hat erklärt, dass die Frage vor der Bildung der Landkreisordnungen gründlich bedacht wurde und dass angesichts der allgemeinen Prinzipien der Verordnung befohlen wurde, dass Pilsen einen einsprachigen Landkreis bilden sollte.¹⁴⁶

Der Artikel „*České děti v německých školách v Plzni*“ hat informiert, dass die tschechischen Eltern ihre Kinder wieder in die deutschen Schulen in Pilsen schicken, obwohl sie wissen, was die Deutschen von uns verlangen. Das Verhalten der Eltern hat die Autoren des Zeitungsartikels sehr erbittert. Sie haben geschrieben, dass die Eltern, deren Kinder die deutschen Schulen besuchen, die deutsche kulturelle Macht über das tschechische Volk vergrößern und unterstützen.¹⁴⁷

Die Beziehung zwischen österreichischen Deutschen und Tschechen wurde auch im Artikel „*Německá rada ke smíru – Čechy!*“ gelöst. Ein deutscher Abgesandter in Wien hat gesagt: „Ich rate ihnen, sich mit den Tschechen zu einigen, sonst sind sie verloren!“¹⁴⁸ Diese Aussage hat bei den deutschen Abgeordneten Ärger hervorgerufen. Die Tschechen hoffen darauf nicht. Sie sagen, dass die erzwungene Aussöhnung kann nie die echte Aussöhnung sein und dass man den Deutschen nicht glauben kann. Die Tschechen haben sich darüber ausgesprochen: „Wir predigen nicht die Politik des Hasses. Unsere Politik ist die Politik des Rechts und der Gerechtigkeit.“¹⁴⁹

¹⁴⁶ O. A.: *Plzeňští Němci opět prohráli (Die Pilsner Deutschen haben wieder verloren)*. In: Český deník vom 16. 6. 1918. S. 1. „Ministrpresident prohlásil, že otázka byla před vydáním krajských zřízení důkladně uvážena a že vzhledem k všeobecným zásadám nařízení bylo rozhodnuto v tomto smyslu, že Plzeň má tvořit kraj jednojazyčný.“

¹⁴⁷ O. A.: *České děti v německých školách v Plzni. (Die tschechischen Kinder in den deutschen Schulen in Pilsen)*. In: Český deník vom 26. 6. 1918. S. 1.

¹⁴⁸ O. A.: *Německá rada ke smíru s – Čechy (Einedeutscher Ratschlag zur Aussöhnung mit – den Tschechen)*. In: Český deník vom 10. 7. 1918. S. 1. „Radím vám, abyste se smířili s Čechy, jinak jste ztraceni!“

¹⁴⁹ Ebenda. „Nehlásáme politiku nenávisť. Naší politikou je politika práva a spravedlnosti.“

In einem Artikel aus dem 8. Oktober wurde eine, über die Zukunft der Deutschen in zukünftigen tschechoslowakischen Staat angehende Frage abgedruckt. Die Antwort hat gelautet: „Wir wollen uns gegenüber den Deutschen so benehmen, wie sie sich bisher gegenüber uns benommen haben.“¹⁵⁰ – obwohl die Deutschen in unseren Ländern in der Minderheit geblieben sind, hatten sie immer ein großes entscheidendes Recht und sie haben uns bewiesen, dass alles was sie tun, gerecht und vernünftig ist. Es kann passieren, dass die Tschechen den Deutschen manchmal entgegenkommen. Es kommt auf den Deutschen an, ob sie die Vorschläge annehmen. Falls sie nicht zustimmen, haben sie die Möglichkeit sich zu melden. Es war aber eine Ironie. In Wirklichkeit wollen die Tschechen die Deutschen nicht zwingen in der Tschechoslowakei zu bleiben. Die, die hier bleiben, brauchen keine Angst zu haben. Das tschechische Volk will mit den Deutschen gute Beziehungen pflegen.¹⁵¹

Am 14. November ist in *Český deník* zu lesen, dass die deutschen Abgeordneten aus Böhmen den Kampf für Deutschböhmen begonnen haben. Die Deutschen haben auch dem Präsidenten Wilson geschrieben, dass sie von den Tschechen vergewaltigt sind und dass die Tschechen die Deutschen an die Tschechoslowakei mit der Gewalt anschließen wollen. Die Zeitung hat aber geschrieben, dass Wilson an das Selbstbestimmungsrecht der Deutschen keine Interessen hat. Gleich wie Wilson, haben aber auch viele Bewohner der deutschen Städte in Böhmen keine Interessen an die selbstständige Provinz mehr. Sie haben sich ausgesprochen, dass sie einen Bestandteil der Tschechoslowakischen Republik sein können und dass sie Ruhe und Frieden erwarten.¹⁵²

¹⁵⁰ o. A.: *Co s Němci? (Was mit den Deutschen?)* In: *Český deník* vom 8. 10. 1918. S. 1. „Chceme se k Němcům zachovati tak, jak oni se až dosud chovali k nám.“

¹⁵¹ Ebenda.

¹⁵² o. A.: *Říci, co jest!*. In: *Český deník* vom 14. 11. 1918. S. 1.

6. Schlussfolgerung

In meiner Arbeit habe ich mich mit der Entstehung der Tschechoslowakei in den deutsch und tschechisch geschriebenen Tagblättern beschäftigt. Das Ziel meiner Bachelorarbeit war im theoretischen Teil die schon oben genannte Entstehung der Tschechoslowakei und die Geschichte der Stadt Pilsen nahezubringen und im praktischen Teil die einzelnen Artikel, die die Tschechoslowakei betroffen haben, in Pilsner Zeitungen (Pilsner Tagblatt und Český deník) zu vergleichen.

Bei dem Vergleich der beiden Zeitungen habe ich festgestellt, dass der Hauptimpuls zur Entstehung der Tschechoslowakei die Dreikönigs-Deklaration, aus dem 6. Januar 1918 wurde. In dieser Deklaration haben die tschechischen Abgeordneten die Zertrümmerung Österreich-Ungarn und die Selbstständigkeit für das tschechoslowakische Volk gefordert. Im Zusammenhang damit wurden viele Nachrichten publiziert, in den man geschrieben hat, dass die Tschechen an den politischen Versammlungen ständig für das Selbstbestimmungsrecht gekämpft haben. Außerdem haben sie auch allen politischen Seiten verbindet, um das ersehnte Ziel (die Demokratie, Gerechtigkeit und Freiheit) zu erreichen. Ein großes Ergebnis wurde der in Versailles stattgefundene Kriegsrat. Hier haben sich Frankreich, Großbritannien und Italien nicht nur für die Entstehung des tschechoslowakischen Staates, sondern auch für die Selbstständigkeit der Polen und Jugoslawen ausgesprochen. Später haben die Tschechoslowakei auch die Vereinigten Staaten anerkannt.

Am 29. Oktober haben die Titelseiten beider Tagblätter den Berichten über die Tschechoslowakische Republik gehört. In beiden Zeitungen ist zu lesen, dass anlässlich dieser Tatsache haben die großen Festen stattgefunden, vor allem in Prag. Auf den Straßen waren lange Festzüge zu sehen. Die Leute haben gesungen und die deutschen Schilder abgerissen. Der Nationalausschuss wurde als die Regierung des Staats genannt. Am 14. November wurde das erste Ministerium gegründet, dessen Ministerpräsident Dr. Karel Kramář erwähnt wurde. An denselben Tag hat die Nationalversammlung stattgefunden, wo T. G. Masaryk als der erste Präsident der Tschechoslowakischen Republik genannt wurde.

Als ich die Zeitungen gelesen habe, habe ich festgestellt, dass die Tagblätter einen unterschiedlichen Schreibstil haben. Während Pilsner Tagblatt die meisten Artikel über die entstehende Tschechoslowakei nur die wichtigsten Ereignisse, ohne große Emotionen beschreibt, kann man sehen, dass Český deník diese Artikel mit der Begeisterung publiziert. Außerdem befinden sich in der tschechischen Zeitung mehrere Nachrichten, in den das tschechische Volk aufgefordert wurde, um die Freiheit des Staates zu kämpfen. Weil in Österreich-Ungarn große Zensur war, wurde die Veröffentlichung von vielen Berichten in Český deník verboten.

Weil in den beiden Zeitungen viele Artikel über die in Böhmen gelebten Deutschen aufgetaucht sind, habe ich mich in meiner Bachelorarbeit auch mit diesem Thema beschäftigt. Es ist zu lesen, dass die Deutschen mit der Entstehung der Tschechoslowakei nicht übereingestimmt haben und so eine selbstständige Provinz Deutschböhmen gründen wollten, wo sie eigene Rechte und Institutionen verlangen. In Pilsner Tagblatt gibt es viele Nachrichten, in den die Deutschen sich über die Tschechen beschwerten, dass sie keine Rechte haben und dass sie unterdrückt sind. In Český deník kann man die Artikel finden, die diese Behauptung bestreiten. Im Gegenteil behaupten die Tschechen, dass sie von den deutschen Minderheiten unterdrückt sind und deshalb wünschen sie die Gründung von Deutschböhmen nicht. Die Autoren des Artikels beschwerten sich sogar über manchen Tschechen, weil sie die Deutschen in Böhmen unterstützen, wenn sie z. B. ihre Kinder in die deutschen Schulen schicken. Später wurde in Pilsner Tagblatt eine Frage gelöst, was mit den Deutschen passiert wird, wenn der tschechoslowakische Staat entsteht. In Český deník ist zu lesen, dass die Deutschen nicht befürchten müssen. Trotzdem die Provinz Deutschböhmen nicht mehr existieren kann, wollen die Tschechen mit den Deutschen gute zwischenmenschliche Beziehungen unterhalten. Sie haben auch Recht zu entscheiden, ob sie in der Tschechoslowakei bleiben wollen.

Resumé

This Bachelor thesis is designated „*The born of the Czechoslovakia in Czech and German Press*“. It is composed of two parts – theoretical and practical. In the first, I was involved in the born of the Czechoslovakia. In this part is described happening before the state creation, happening in October 1918 and the last part of this chapter is about 28th October 1918 – the born of the state. The second charter of the theoretical part is dedicated to history of Pilsen, to the most important events of ceturies. In the practical part I was involved to the various journals, in which I was looking for articles about the creation of Czechoslovakia. For my thesis I have chosen two sources, Pilsner Tagblatt in German and Český deník in Czech.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Quellen

Český deník, Jahrgang 1918.

Pilsner Tagblatt. Westböhmisches Tageszeitung, Jahrgang 1918. Erreichbar auch unter: <http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=pit&datum=1918&zoom=33>.

Literatur

Bernhardt, Tomáš a kol.: *Pohledy do minulosti Plzeňského kraje. Historie 10. - 19. století*, Plzeň 2013.

Bělohlávek, Miloslav a kol.: *Dějiny Plzně 1. Od počátků do roku 1788*, Plzeň 1965.

Brichta, Vladimír a kol.: *Dějiny Plzně 3. Od roku 1918 do roku 1948*, Plzeň 1982.

Čepelák, Václav a kol.: *Dějiny Plzně 2. Od roku 1788 do roku 1918*, Plzeň 1967.

Čornej, Petr a kol.: *Osudové osmičky: Přelomové roky v českých dějinách*, Praha 1999.

Klimek, Antonín: *Vznik Československa 1918*, Praha 1994.

Kubálek, Michal a kol.: *Kronika 20. století (1910-1919)*, Praha 2007.

Kvaček, Robert: *První světová válka a česká otázka*, Praha 2003.

Malivánková Wasková, Marie: *Dějiny města Plzně I*, Plzeň 2014.

Martinovská, Soňa: *Rodinné a osobní vzpomínky plzeňské měšťanky Luisy Pernerové-Zykmundové jako útěcha v tíživých časech*. Bakalářská práce ff JČU, České Budějovice 2012. Erreichbar unter: http://theses.cz/id/74kjie/bakalsk_prce_-_Soa_Martinovsk.pdf.

Martinovský, Ivan a kol.: *Dějiny Plzně v datech. Od prvních stop osídlení až po současnost*, Praha 2004.

Pěkoučková, Iva: *Vznik Československa. Bakalářská práce FF ZČU. Plzeň 2007*.

Erreichbar unter:

<https://otik.uk.zcu.cz/bitstream/handle/11025/8861/Vznik%20Ceskoslovenska.pdf?sequence=1>. [abgerufen am 27. 5. 2015].

Peroutka, Ferdinand: *Budování státu I. 1918-1919*, Praha 1991. (3. vydání).

Prokš, Petr: *Politikové a vznik republiky*, Praha 1998.

Urban, Otto: *Česká společnost 1848-1918*, Praha 1982.

Veselý, Zdeněk: *Dějiny českého státu v dokumentech*, Praha 2003. (2. vydání).

Walo, Bert: *Tschechoslowakei in Zahlen und Fakten 1918-1988*, Prag 1989.

Internetquellen

<http://www.pilsen.eu/burger/uber-die-stadt/informationen-uber-die-stadt/geografie/geografie.aspx>.

<http://www.czech-transport.com/index.php?id=19900>.

<http://www.czechconvention.com/tschechische-republik/regionen/region-pilsen?lang=3>.

Anhangverzeichnis

Anhang 1: Pilsner Tagblatt.....	I
Anhang 2: Český deník.....	II
Anhang 3: Persönlichkeiten.....	II
Anhang 4: Pilsen.....	V

ersch. täglich um 7 Uhr früh, Montag um 9 Uhr vorrätig.

Pilsner Tagblatt

Preisblatt für Wien in der Verwaltung: monatlich K 3.-

Nr. 296.

Dienstag, den 29. Oktober 1918.

XIX. Jahrgang.

Proklamierung des tschechoslowakischen Staates.

Nach einer gestern abends hierher gelangten Depesche wurde in Prag der tschechoslowakische Staat ausgerufen: Die

Proklamation

hat folgenden Wortlaut.

Der tschechoslowakische Staat ist gebildet! Heute tritt der tschechoslowakische Staat gemäß dem Willen des tschechischen Volkes in Kraft, um die Kontinuität der Rechtsordnung mit den neuen Zuständen zu erhalten, um eine Verbindung zu beschaffen und um den ungetrübten Übergang zur neuen Rechtsordnung zu regeln.

Der Nationalausschuß als Vollstrecker des Willens des tschechoslowakischen Volkes ordnet an: 1. Die Staatsform des tschechoslowakischen Staates wird durch die Nationalversammlung im Einverständnis mit dem tschechoslowakischen Nationalrat in Paris als Organ des einheitlichen Willens des Volkes bestimmt.

2. Bevor dies erfolgt, vertritt der Nationalausschuß alle Ämter als das Oberhaupt der Nation. Alle bisherigen Landes- und Reichsgesetze und alle Verordnungen in Geltung sind bis zur Ernennung neuer Behörden bis zu der obenerwähnten Regelung in Geltung.

Alle autonomen, staatlichen und Kreisämter sind dem Nationalausschuß untergeordnet und antworten nach den bisherigen Gesetzen.

Dieses Gesetz erhält mit heutigem Tage Gültigkeit. Das Präsidium des Nationalrates wird die Durchführung dieses Gesetzes anvertraut. Prag, am 28. Oktober 1918.

Svehla, Stránský, Rákos, Soukup, Čermák.

Übergabe der Militärgewalt an den tschechischen Nationalausschuß.

C. P. B. Prag, 28. Oktober. Der Nationalausschuß teilt mit: Heute um 9 Uhr abends erschienen der kommandierende General Feldmarschallentant R. Strašák und Hauptkommandant Feldmarschallentant R. Janáček mit ihrem ganzen Stabe in den Räumen der Nationalversammlung und übergaben die militärische Gewalt in die Hände des Nationalausschusses.

Vollversammlung des Nationalausschusses.

Prag, 28. Oktober. Das „tschechoslowakische Preßbüro“ teilt mit: Morgen um 5 Uhr nachmittags findet im Gregor-Saal des Gemeindehauses eine Plenarsitzung des Nationalausschusses statt.

In Pilsen.

Die Antwortnote an Amerika die in den letzten Vormittagsstunden durch Ausbündelungsgramme der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, hat allenfalls einen Aufseher hervorgerufen. Überall standen Bewunderer, die das Ereignis lebhaft erörterten. Viele nahmen bereits den Waffenstillstands- und Friedensabschluß vorweg und forderten auch die Beschlüsse in diesem Sinne. Leider befähigte sich dies noch nicht und es bleibt eben die Antwort Amerikas abzuwarten. Die Hoffentlich die Befriedigung aller Wünsche in dieser Richtung bringen wird und dies umso mehr, als die österreichische Antwortnote tatsächlich alle von

Präsidenten der Vereinigten Staaten nachhaft gemacht werden könnten. Diesem sah man Gebärde und auch die Trampelpfade sowie viele Gebärde waren schmerzhaft. Daß weiters keine verschiedene geradezu abenteuerliche Gerüchte aufstauten und geglaubt wurden, sei gleichfalls konstatiert. Es zeigte sich eben wieder, in welcher erregter Zeit wir leben.

Ein tschechischer Nationalrat in Pilsen. Sonntag hat sich in Pilsen ein aus Vertretern aller tschechischer Parteien bestehender Nationalrat für den Pilsener Vertretungsbezirk gebildet. Der Nationalrat wendet sich mit einem Aufrufe an die Öffentlichkeit mit der Bitte um Unterstützung in der Aufrechterhaltung der Ruhe und der Ordnung. Er appelliert weiters an die Agrarier, durch Abverkauf ihrer Liegenschaften die Bevölkerung zu unterstützen und dadurch die hohen Einfuhrpreise der notwendigen Lebensmittel zu verhindern. Das Ideal des Volkes erfordert mehr Idealismus und Opferbereitschaft im wirtschaftlichen Leben: Was dem Volke gegeben wird, wird der Nation gegeben! — In dankenswerter Umlicht wurde noch gestern abends seitens des Pilsener Nationalrates eine Nationalgarde gebildet, der es obliegt, für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu sorgen. — Die ist auch im Großen und Ganzen gelungen. Am Abend sammelten sich wohl in den belebten Straßen und Plätzen größere Menschenmengen, doch kam es nirgends zu Ausschreitungen. Lediglich einige jugendliche überkühnende Elemente ließen sich hinreichend, einige Fensterscheiben im Deutschen Theater und im Deutschen Saale durch Steinwürfe zu zertrümmern.

Gegen vorzeitige Veränderungen der tschechischen Amtsführung. Der Ministerpräsident hat an die Vorstände der staatlichen Behörden einen Erlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Es wäre unrichtig und unbedenklich, in der Abwicklung des staatlichen Betriebes schon jetzt die künftige einmündigen nur in ihren Grundlinien gezeichnete Ordnung vorzugreifen. Darin läge ein für die Gegenwart und die Zukunft verhängnisvoller Fehler, der die ernsteste Gefahr einer Verwirrung im staatlichen Betriebe zur Folge hätte, durch die die allgemeinen Interessen gefährdet und die Lage der Bevölkerung auch weiter verschimmert würde. Die Behörden müssen vielmehr darauf bedacht sein, daß, insofern die neue Ordnung nicht rechtskräftig ins Leben getreten ist, die bestehenden Einrichtungen von ihr nicht berührt werden und sich mit Umsicht und Entschiedenheit gegen jede Veränderung der bestehenden Verhältnisse, ebenso wie die zu deren Wahrnehmung geschaffenen Organisationen unverändert in Wirksamkeit bleiben.“

Der Tag in Prag.

Es aus Prag wird uns unter dem geistigen telephoniert:

Als hier die Nachricht über die Kapitulation Oesterreichs bekannt wurde, trat sofort das Präsidium des Nationalausschusses zusammen, um die augenblicklich unaufschiebbaren Maßnahmen zu treffen.

Mittags begaben sich die Vertreter des Nationalausschusses, Svehla, Rákos, Soukup und Stránský zur Statthalteri. Graf Coudehnove war nach Wien abgereist. Die Vertreter des Nationalausschusses machten dem Statthalterpräsidenten K. z. i. a. bekannt, daß der Nationalausschuß mit heutigem Tage die Verwaltung übernehme, daß die bisherigen Gesetze bis auf weiteres in Geltung bleiben, und daß es notwendig sei, die Übergabe an den neuen Staat möglichst rasch und bei Aufrechterhaltung vollster Ruhe und Ordnung durchzuführen.

Hierauf begab sich der Nationalausschuß zum Präsidenten der Landesverwaltungs-Kommission Grafen Schönborn und teilte ihm mit, daß der Nationalausschuß mit heutigem Tage das Landtagsgebäude mit dem Landtags-Sitzungs-Saale übernehme. Die Amtierung der Landesbeamenschaft bleibe ungeführt.

Vormittags wurde auch die Kriegsgesetzverteilungskommission in Verwaltung des Nationalausschusses übernommen.

Die Mitglieder des Nationalausschusses Svehla und Soukup stellten sich in den Amtsräumen der Anstalt mit den Mitgliedern der neuen Verwaltungskommission ein. Svehla hielt an die Vorstände eine Ansprache und nahm ihnen mittels Handschlag das Gelübnis ab. Namens der Beamtenschaft erklärte Statthalter Graf Schwarz, daß die Beamtenschaft gegenüber dem neuen Staate ihre Pflicht treu erfüllen werde. Hierauf konstituierte sich die neue Verwaltungskommission. In dieselbe wurden gewählt: Biskovsky, Jirásek, Prof. Dr. Drmáček und Redakteur Švojil.

Den ganzen Tag über durchzogen Hunderte und Aberhunderte die Straßen Prags. Überall sah man Fahnen, Flaggen und Pfähden, nicht nur an den Häusern, sondern auch an den Häuten der Leute, an den Mägen der Soldaten, ja selbst am Geschirre der Pferde. Die Hüftenrosen der Offiziere, Soldaten, Briefträger und Postkisten wurden heruntergeholt. Sie und da wollte sich jemand dem widersetzen, doch nahm er bald davon Abstand. Zahlreichen Soldaten wurde scheinbar das Bajonett weggenommen.

Namentlich am Altstädter Ring wurden Reden gehalten und vom Balkon des Rathhauses ernahte der Sprecher des Nationalausschusses zur Ruhe. Der Satz seiner Rede: „Wir müssen unser geliebtes Prag unangestastet in den Händen führen“ wurde mit Beifall aufgenommen. Als er in seiner Rede W. a. r. u. l. s. gedachte, wurde er durch lautenstimmigen Jubel: „Es lebe unser geliebter Präsident Masaryk“ unterbrochen. Die Demonstranten sangen Nationallieder. Aber die Passanten — auch deutschsprachige — wurden nicht behelligt. Ein Vorstadtkind, der einen polnischen Juden die Nase vom Kopfe schlug, wurde von der Menge verprügelt. Auf dem Graben und dem Wenzelsplatz ging man gegen die deutschen Firmenschilder los. Die deutschen Aufschriften wurden mit Lack überstrichen. So sah man z. B. bei der Unionbank und der Gersonbank, nicht aber auch bei der Zivollensst Bank, keine deutschen Aufschriften mehr. Die Menge achtete auch peinlich darauf, daß selbst in den tschechischen Aufschriften das „c. t.“ überstrichen werde. Bei Glasfenstern, die nicht überstrichen werden konnten, half man sich dadurch, daß die Tafeln zertrümmert wurden. Namentlich wurden auch überall die Doppeladler — bei den Banken, bei der Postdirektion, sowie bei den Tafeln der Postkassen — entfernt. Die Ordner, die rote weiße Schleifen am Arm trugen, beteiligten sich an dem Treiben und achteten darauf, daß nirgends Ruhestörungen oder Ungehörigkeiten vorkämen. Die meisten Geschäfte hatten geschlossen. Wie die tschechischen Abendblätter melden, haben die Kommandanten der Garnisonen in

Za 10 haléřů.

V Pizni ve středu 9. ledna 1918.

Ročník VII. (54). Číslo 7.

ČESKÝ DENÍK

Vykhází dvakrát denně:
ráno o 8 hod., a večer o 8.
hod., mimo pondělí.

Redakce: Hankova ul.
Telefon číslo 534.

Neobjednané rukopisy
se nevracejí.

Účtu c. k. pošt. spojitelný
ve Vídni číslo 9110.

Předplatné a inseráty přijímá administrace v Hankově ulici č. 6, a místní kancelář ve Františkánské ulici č. 16. — Předplatné v Pizni i na venkově na obě vydání (ráno a večer) s jednou zášitkou K 350 měsíčně. — Posle ranní

vydání s donáškou nebo poštou K 3.— Do Německa vždy o 40 hal. měsíčně, do ostatních zemí vždy o K 1.— více. — Písaře večerní vydání s donáškou nebo poštou měsíčně K 150. Telefon administrace čís. 531 a 534. — Inseráty platí se ho-

tové předem, doklady zasílají se jen na obědňák. — Jednotlivá ranní čísla v Pizni a na venkově ve vydání ráno po 10 hal., v neděli po 14 hal., večer po 4 hal., v pondělí po 6 hal. — Předplatné na neobědňáky K 150 číselně.

Dokument.

Ne nadarmo bylo řečeno a napsáno, že tříkrálová neděle letošního roku zůstane historickým dnem pro český národ i všechny jeho větve ve světě českou státoprávní deklarací všeho českého poselstva. Zůstane jím pro všechny časy.

Vládní kruhy vídeňské však se přičinily o to, že k historickému dni tříkrálovému přidruží se i historický den další, věčerejší útek. Den ten zůstane pro vždy před světem historickým dokumentem, jak vypadal tak zv. ústavní život v rakouské monarchii na počátku století XX. Bílé sloupce všech českých listů ze věčerejška budou o tom mluvit po všechny věky řečí pádnější a jasnější než miliony slov. Ta bílá místa, o nichž náš lid s plným přesvědčením říká: zde byla pravda! budou důkazem, že nynější držitelé vládní moci ve Vídni zůstali věrni staré metodě potlačování svobodných projevů rakouských národů, ač mají svobody pro národy této říše před světem plná ústa, ba že šli v této metodě dále než jejich předkové na vídeňských vládních stolcích.

Před půl stoletím byly poměry v Rakousku takové, že tehdy lid český s m. č. se dočká a také dočte, že jeho poslanci v adrese na královské poselství odpověděli císaři rakouskému, že zástupcové českého národa nikdy nemohou a nikdy nebudou obětováni státoprávní osobnost království Českého, že dlužno výraz dáti pravdě nanevšň politováníhodné. Ze naše poměry ústavní nekončným měněním zásad vládních, nejvyšších osvědčení, oktrojček a soustav v té míře zvládný jsou, že obyvatelstvo Českého království nemůže srovnat se svou povinností, aby tuto věčně se kolísající píď uznalo za onu nepohyblitou skůtu, na které by pro všechnu budoucnost založeno býti mohlo právo národa.

Toho bylo možno se dočísti v r. 1817. A dnes? Bílé sloupce českých novin, z nichž vymýtlena musila být tříkrálová deklarace všeho českého poselstva z roku 1918, jsou svědky, že ti, kdož dnes v Rakousku rozhodli, se z historie a ze světové války ničemu nemanuší, na mnohé však zapomněli!

Jedno velké naučení plyne pro všechny český lid z osudu, jaký snil tříkrálovou deklarací českého poselstva: že ani na sklonku čtvrtého roku války nechtějí se k nám rozhodující činitelé v říši chovati lépe než se dosud chovali a že tedy je svatým p. f. k. a zem. doby semknutí všeho českého lidu v mohutnou organizaci k dalšímu, jak vidět, ještě velmi úpornému boji za společnou spravedlivou věc — vlastní národní i politickou samostatnost.

Ústupky v Brestu?

Z Vídně 8. ledna. (Tel.) Dle zdejších listů s. l. h. ruské »Zvěstíjace«, že čtyřspolkové státy učinily v Brestu stanovisku ruských bolševiků takové ústupky, že lze přý doufat v další přiznivý rozvoj mírových porád. »Novaja Žizn« píše, že stanovisko čtyřspolků v Brestu je známým krokem ku předu na cestě k všeobecnému míru.

Parlament 22. ledna.

Z Vídně 8. ledna. (Tel.) Vláda oznamuje, že rakouský parlament místo 15. t. m. svolán bude na úterý 22. ledna. Rozpočtový výbor parlamentu seje se již 16. t. m.

Krise v Uhrách.

Z Pešti 8. ledna. (Tel.) Listy píší o krizi kabinetu Wekerlova vzniklé tím, že Apponyiova a Karolyho strana postavily se proti uvoření nové vládní strany Wekerlovy. Soudí se, že ministr-presidentem stane se hr. Apponyi a že Wekerlo převeze z jeho kabinetu porážej finanční.

Lenin odstoupí?

Z Berlína 8. ledna. (Tel.) Gazette de Lausanne sděluje z Ruska, že Lenin pro nezday s tvořením jednotné všeruské strany s bolševiky v čele chce odstoupit. Jeho nástupcem bude prý Synovév.

Čtyřdohodoví vyslanci opouštějí Rusko.

Ze Štokholmu 8. ledna. (Tel.) Jak oznamuje »Náš Věk«, odjede anglický velvyslanec v Petrohradu z ruského hlavního města dne 7. ledna. Také důstojníci, kteří jsou členy volenské deputace, opouští tuto zem. Také francouzský velvyslanec bude za několik dní následovat a chce stejně jak Buchanan, napřed zůstat v Štokholmu.

Bolševici neodvolají vojsko z Finska.

Z Amsterodamu 8. ledna. (Tel.) »Daily Telegraph« oznamuje z Petrohradu z 5. t. m., že výkonný výbor sovětů přijal dne 4. ledna návrh, aby neodvolání Finska byla uznána. Než bolševici se usnesl, odvolati ruské vojsko z Finska teprve po skutečném uzavření míru.

Francouzské dělnictvo pro porážku pruského militarismu

Z Amsterodamu 8. ledna. (Tel.) Bývalý francouzský ministr pro střeživo Albert Thomas dle na poradách s anglickým ministrem-presidentem Lloydem Georrem a jinými ministry a vůdci dělníků v Londýně. V rozmluvě se spolupracovníkem »Daily Chronicle« pravil, že lidy francouzských dělníků nejsou pacifistické, nýbrž odhodlány přivoditi porážku a zničení militarismu pruského. Názory francouzské strany socialistické jsou tytéž jako na počátku války. Strana ta klade velikou váhu na spolek národů. Clémenceau není sice odpůrcem spolku národů, považuje jej však za něco příliš dalekého, kdežto dělníci považují uskutečnění jeho za nutné.

Olázka kolonií.

Z Berlína 8. ledna. (Tel.) Na poradě v Londýně prohlásil býv. francouzský dělnický ministr Thomas: Jmé stoupenci lidu Wilsonových a souhlasíme ve většině bodů s prohlášením britské strany dělnické, soudíme však, že myšlenky o úpravě tropických kolonií afrických nejsou beze všeho uskutečnitelné a že vyzývají přesnějšího studia. Thomas vyjádřil se dále proti tomu, aby kolonie s národními radicemi pod britskou, francouzskou nebo belgickou vlajkou byly podrobeny umělé správě, t. z. spolku národů.

Ve Francii není místa pro bolševický mír.

Z Berlína 8. ledna. (Tel.) Francouzští socialisté vydali prohlášení, v němž praví: Na rozdíl od bolševiků, kteří chtějí neproděný mír, žádají francouzští dělníci mír spravedlivý. Neprýjí si válku prodávati válkou hospodářskou. Jestliže však Německo nebude souhlasiti s podmínkami trvalého míru a nebude-li dbáti práv jiných národů, je obchodní závěra nevyhnutelná. Německo má, jako všechny ostatní národy, jen tehdy právo na obchodní a průmyslovou svobodu, stane-li se loyálním členem spolku národů.

Z Brestu.

Z Vídně 8. ledna. (Tel.) C. k. telegrafní korespondenční kancelář oznamuje z Brestu Litevského ze věčerejška: První delegát turecký při vyjednávání, o mír velvzír Talat paša sem dnes večer přijel.

Amerika verbuje vojsko v Rusku.

Z Berlína 8. ledna. (Tel.) Na východní frontě jest rozšiřován tento řízkrový telegram, pocházející patrně od vlády rumunské: Všichni důstojníci a vojáci, kteří si přejí vstoupiti do armády americké, obrátíte se na vojenské poselství americké v Jassoch. První podmínka jest přísná kázeň a bezpodmínečná poslušnost. Vojáci potřebují odporučení svých důstojníků. Přednost mají, kdož jsou ochotni zůstat ve službě trvale.

Uředně zpráva.

Z Vídně 8. ledna. (Tel. — K. k.) Úředně se oznamuje: Východní bojště: Přímerí. — Italské bojště: Mezi Brentou a Piavou byla činnost dělostřelcectva občas živá.

Náčelník generálního štábu.

Pízeň politická.

Poslanec Dr. Lukavský promluvil o politické situaci na veřejné schůzi, pořádané Českým národním klubem v Pizni, v pátek 11. ledna t. r. o 8. hod. večer v restauraci u Bošků, roh ulice Radyňské a Sladkovského tř. Účast co nejhojnější jest zádonci.

Poslední zprávy.

Bursy včera opět klesaly jak ve Vídni, tak v Pešti i Berlíně přes přizvání zpráv z Brestu a přes úřední vydání devis v postěstě zlepšených. V Pešti klesly bankovny až o 25 K.

Německá zpráva hlavního státního listu ve Francii ozrážení anglických setin a dělové boje v Macedonii vyvolanou dělostřelbu, stejně i v Italii. Australský min. kabinet Hughestay odsoupl pro stanovisko sněmovny proti branné povinnosti. Vláde dělnictva Tudor byl pověřen sestavením nové vlády.

Polská vládarcká rada přjela do Berlína a pozdravila císaře Viléma s nejlhubší vděčností jako předbojníka a záštitu zásad, které ovládají svět, jemuž mají přinesti štěstí a požehání.

Včera konala se ve Vídni oskolikahodňá ministerská rada za účasti všech rakouských ministrů, vyjma min. finanční Wimmera, který dle v Berlíně.

V. Miláně zemřel inž. Teodor Košuta, syn Lajoše Košuta a bratr býv. ministra Košuta.

Videňské listy sděluji, že dojde ke zdražení kupřiva až o 50 procent. Egypťky budou stát 16 h, trubaco 36 hal.

Předpověď počasí na 9. t. m.: věšáno jasno, proněživé, sněžové přehánky, teplota klesá, čerstivě, časem bouřlivě západní větry, na 10. t. m.: polejno, ráno a večer mlha, srážky ochabují, mrazy, mírný vítr.

Anhang 3: Persönlichkeiten

Tomáš Garrigue Masaryk



Quelle: <http://nasi-prezidenti.blog.cz/1205/tomas-garrigue-masaryk-prezentace>
[abgerufen am 23. 6. 2015].

Milan Rastislav Štefánik



Quelle: <http://www.cas.sk/galeria/437610/najvacsim-slovakom-sa-stal-general-stefanik-jeho-pribeh-pripomina-americky-sen?foto=4> [abgerufen am 23. 6. 2015].

Otokar Czernin



Quelle:

http://www.mzv.cz/jnp/cz/o_ministerstvu/historie_a_osobnosti_ceske_diplomacie/ministri_a_ministerstvo_v_historii/ottokar_hrabe_czernin_z_chudenic.html [abgerufen am 23. 6. 2015].

Anton Korošec



Quelle: http://www.snipview.com/q/Anton_Koro%C5%A1ec [abgerufen am 23. 6. 2015]

Anhang 4: Pilsen

Damalige Pilsen



Quelle:

https://www.plzen.eu/Files/MestoPlzen/o_meste/historie/19955_37096__10postopachvelkej.jpg [abgerufen am 23. 6. 2015].

Heutige Pilsen – Platz der Republik



Quelle: <http://www.plzen.eu/turista/poznej-plzen/to-nejlepsi-z-plzne/namesti-republiky/namesti-republiky-2.aspx> [abgerufen am 23. 6. 2015].